



Comprehensive Center for Infection Medicine CCIM Jahresbericht 2024



Inhalt

1	Einleitung	4
2	Organisation und Struktur des Comprehensive Center for Infection Medicine (CCIM)	5
2.1	CCIM Aufbau	5
2.2	CCIM Leitungsgremium	7
2.3	CCIM Gremien und Koordinierungstermine im Überblick	8
2.3.1	Vernetzung von CC Zentrumskoordinator:innen	9
2.4	CCIM Advisory Board	9
3	CCIM bereichsübergreifende Aktivitäten der Kernbereiche	11
3.1	Excellence Center of Medical Mycology (ECMM) in CCIM Abteilungen	11
3.2	24/7-Mikrobiologische Diagnostik: Stärkung der infektiologischen Akutversorgung in der klinischen Mikrobiologie	11
3.3	Mikrobiologischer Überblick 2024: Erreger und Resistenzen	12
3.3.1	Blutkultur: 2024 im Überblick	13
3.4	Basisausbildung: Vortragsreihe der CCIM Abteilungen	15
3.5	Wissenstransfer und Hygienekompetenz im klinischen Alltag	15
3.5.1	WHO-Tag der Händehygiene 05.05.	15
3.6	Impfung und Prophylaxe im Fokus: Aktuelle Informationen und Fortbildungen	16
4	Antimicrobial Stewardship Program - AMS	17
5	CCIM Patient Outcome	19
6	CCIM und Patient:innenversorgung	20
6.1	CCIM Boards	20
6.1.1	CCIM Echinokokken Board	20
6.1.2	CCIM Antimicrobial Stewardship Board	20
6.1.3	CCIM Infektionsboard	21
6.2	Interdisziplinäre Boards mit CCIM Beteiligung	21
7	Das Flagship-Projekt des CCIM	22
7.1	„Treffpunkt CCIM“ – interdisziplinärer Austausch in der Vortrags- und Fortbildungsreihe	22
7.1.1	Treffpunkt CCIM Programm 2024	23



7.1.2	Treffpunkt CCIM extended“ – Symposium „Pilze auf dem Vormarsch“	24
7.1.3	Treffpunkt CCIM extra Händehygiene	28
7.1.1	CCIM Veranstaltung mit Young CCIM	28
8	Single Point of Access: Der Webauftritt des CCIM	32
8.1	CCIM Öffentlichkeitsarbeit und Sichtbarkeit: Ausblick	33
9	YOUNG CCIM - Nachwuchsförderung	34
10	CCIM Forschungsaktivitäten	36
11	PhD Program Infection Biology, Treatment and Prevention Thesis Program, Doctor of Philosophy (N094)	37
12	CCIM Finanzierung und Ressourcen	38
13	CCIM Audit und Zielvereinbarungsgespräch	39
14	CCIM – Ausblick und Entwicklungsperspektiven	40
15	Danksagung	41
16	Abbildungsverzeichnis	42

1 Einleitung

Das Comprehensive Center for Infection Medicine - CCIM ist ein zentrales Element zur strategischen Positionierung der Universitätsmedizin Wien – sowohl regional als auch international. Es dient der institutionellen Vernetzung bestehender Fachabteilungen und fördert eine enge, interdisziplinäre Zusammenarbeit. Ziel ist eine nachhaltige Verbesserung der Patient:innenversorgung, die koordinierte Abstimmung mit externen Einrichtungen sowie die Stärkung von Forschung, Lehre und Ausbildung im Bereich der Infektionsmedizin.

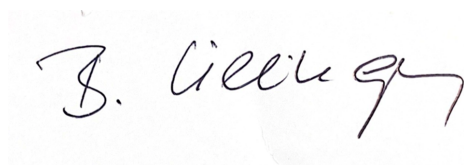
Das CCIM vereint alle relevanten Bereiche – von Prävention und Hygiene über Antibiotika-Therapie und -Management bis hin zur mikrobiologischen Diagnostik, Impfung und Prophylaxe – in einer strukturierten Zusammenarbeit aller Einrichtungen und Berufsgruppen der Medizinischen Universität Wien und des Universitätsklinikums AKH Wien.

Im Fokus steht dabei nicht nur die hochspezialisierte Behandlung von Patient:innen mit Infektionskrankheiten, sondern ebenso die wirksame Vorsorge und der Schutz vulnerabler Gruppen. Die klinische Forschung ist eng mit der interdisziplinären Patientenbehandlung verzahnt und bildet die Basis für Innovationen in Diagnostik, Therapie, Hygiene und Prävention.

Das CCIM bündelt fach- und berufsgruppenübergreifende Expertise und schafft durch die enge Verbindung von Versorgung, Forschung und Ausbildung eine tragfähige Grundlage für kontinuierliche Weiterentwicklung. Damit trägt es maßgeblich zur medizinischen Exzellenz und Sichtbarkeit der Universitätsmedizin Wien bei.

Das Team des CCIM blickt auf ein bewegtes und in vielerlei Hinsicht spannendes Jahr 2024 zurück. Zahlreiche Herausforderungen in der neuen infektiologischen Fragestellungen in Klinik und Forschung wurden mit hoher fachlicher Kompetenz und großem Engagement bewältigt. Gleichzeitig konnten viele positive Ergebnisse erzielt und bedeutende Fortschritte in der Patientenversorgung, der interdisziplinären Zusammenarbeit sowie der Forschung und Lehre erreicht werden. Der vorliegende Jahresbericht dokumentiert die vielfältigen Aktivitäten des CCIM im vergangenen Jahr und zeigt, mit welchem Einsatz und welcher Innovationskraft das Zentrum seinen Beitrag zur zukunftsfähigen Infektionsmedizin leistet.

Für das CCIM Team



Ihre Birgit Willinger

CCIM Leitung



Ewa Ciecierska

CCIM Zentrumskoordination

2 Organisation und Struktur des Comprehensive Center for Infection Medicine (CCIM)

Das CCIM der Universitätsmedizin Wien ist – wie alle Comprehensive Center – als „teilintegriertes Zentrum“ konzipiert. Dabei bleibt die Struktur bestehender Fachabteilungen erhalten, während die bereichs- und disziplinübergreifende Zusammenarbeit durch institutionalisierte Koordination gefördert wird (gemäß Definition im Teilprojekt 2 des Projekts Universitätsmedizin Wien 2020).

Durch die Bündelung aller an der Infektionsmedizin beteiligten Universitätskliniken, Klinischen Abteilungen und Institute wurde ein koordiniertes, fachübergreifendes Zentrum geschaffen. Diese fachbereichsübergreifende Struktur stärkt die nationale Bedeutung des CCIM und erlaubt es, standortübergreifende Kooperationen – auch mit anderen WIGEV-Krankenhäusern – für ausgewählte Indikationen zu etablieren. Dadurch wird der gezielte Zugang zu relevanten PatientInnenkollektiven ermöglicht, die den klinischen und wissenschaftlichen Schwerpunkten der Universitätsmedizin Wien entsprechen.

Die Zusammenarbeit der beteiligten Organisationseinheiten erfolgt im Sinne einer horizontalen Quervernetzung, wobei das CCIM Koordinierungs- und Serviceaufgaben übernimmt. Laut Anstaltsordnung des AKH Wien übernehmen Comprehensive Center/Klinische Zentren die abteilungsübergreifende Betreuung spezifischer Patientengruppen. Die beteiligten Abteilungen erarbeiten gemeinsame Leitlinien und koordinieren die Versorgung über etablierte Kommunikationsformate (z. B. Tumorboards, interdisziplinäre Boards).

Das CCIM ist ein themenbezogener Zusammenschluss ohne Einfluss auf die sonst bestehende Organisationsstruktur und die Verantwortung der beteiligten Einrichtungen aus dem klinischen oder nichtklinischen Bereich der MedUni Wien oder auf die Klinische Struktur des Allgemeinen Krankenhauses der Stadt Wien in der jeweils vom Wiener Gemeinderat beschlossenen Form; somit bleibt die fachliche Verantwortung weiterhin bei der beteiligten Einrichtung. Die beteiligten Einrichtungen wirken im Sinne einer „horizontalen Quervernetzungsstruktur“ im Rahmen des Comprehensive Center zusammen, das Koordinierungs- und Servicefunktionen wahrnimmt.

Comprehensive Center sind als OE zur Unterstützung der Lehr- und Forschungsaufgaben des Klinischen Bereichs gemäß § 29 Abs. 2 UG („OE mit spezieller Servicefunktion“) zu qualifizieren. Die Etablierung des Comprehensive Center für Infection Medicine wurde am 01.01.2022 vom Gemeinderat bewilligt.

2.1 CCIM Aufbau

Die Entwicklung des CCIM ist als dynamischer, kontinuierlicher Prozess im Sinne einer lebendigen Organisation zu verstehen. Eine abschließende Aufstellung der fachlich eingebundenen und am CCIM Betrieb aktiv beteiligten Organisationseinheiten wird im Zuge des weiteren Aufbaus laufend erarbeitet. Dieser Prozess bleibt bewusst offen gestaltet, um flexibel auf neue Anforderungen und Erkenntnisse reagieren zu können. Voraussetzung für eine Mitwirkung ist das aktive Engagement im Sinne der gemeinsamen Ziele des CCIM und der Beitrag zum nachhaltigen Ausbau und zur Weiterentwicklung des Zentrums entsprechend den jeweiligen fachlichen und strukturellen Möglichkeiten. Das Zusammenwirken aller Bereiche des Allgemeinen Krankenhauses der Stadt Wien und der Medizinischen Universität Wien ist der Schlüssel.

Kernbereiche des CCIM:

- die Universitätsklinik für Krankenhaushygiene und Infektionskontrolle
- die Klinische Abteilung für Infektionen und Tropenmedizin der Universitätsklinik für Innere Medizin I
- die Abteilungen für Klinische Mikrobiologie und für Klinische Virologie des Klinischen Instituts für Labormedizin
- die Klinische Abteilung für Gastroenterologie und Hepatologie der Universitätsklinik für Innere Medizin III
- das Institut für Spezifische Prophylaxe und Tropenmedizin des Zentrums für Pathophysiologie, Infektiologie und Immunologie
- die Universitätsklinik für Dermatologie
- die Universitätsklinik für Klinische Pharmakologie

Mitgliederorganisationen der Zentrumskonferenz:

- Universitätsklinik für Frauenheilkunde
- Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde
- Universitätsklinik für Anästhesie, Allgemeine Intensivmedizin und Schmerztherapie
- Universitätsklinik für Orthopädie und Unfallchirurgie
- Universitätsklinik für Radiologie und Nuklearmedizin
- Zentrum für Virologie
- Zentrum für Pathophysiologie, Infektiologie und Immunologie, Institut für Immunologie
- Zentrum für Public Health
- Institut für Outcomes Research
- Anstaltsapotheke des AKH Wien
- Hygieneteam (Hygienefachkräfte) des AKH Wien
- Zentraldesinfektion des AKH Wien
- IT-Systems & Communications
- Vertretungen der Direktionen des AKH Wien
- Universitätscampus (jeweils ein/e Vertreter:in)
- Comprehensive Cancer Center CCC
- Comprehensive Center for Cardiovascular Medicine CCCVM
- Comprehensive Center for Clinical Neurosciences and Mental Health C3NHM
- Comprehensive Center for Inflammation and Immunity CCII
- Comprehensive Center for Musculoskeletal Disorders CCMD
- Comprehensive Center for Pediatrics CCP

- Comprehensive Center for Perioperative Medicine CCPM

Standortübergreifende Kooperationen/assoziierte Einrichtungen:

- Wiener Infektion Netzwerk
- Ignaz-Semmelweis-Institut für Infektionsforschung (ISI)
- Die Max Perutz Labs

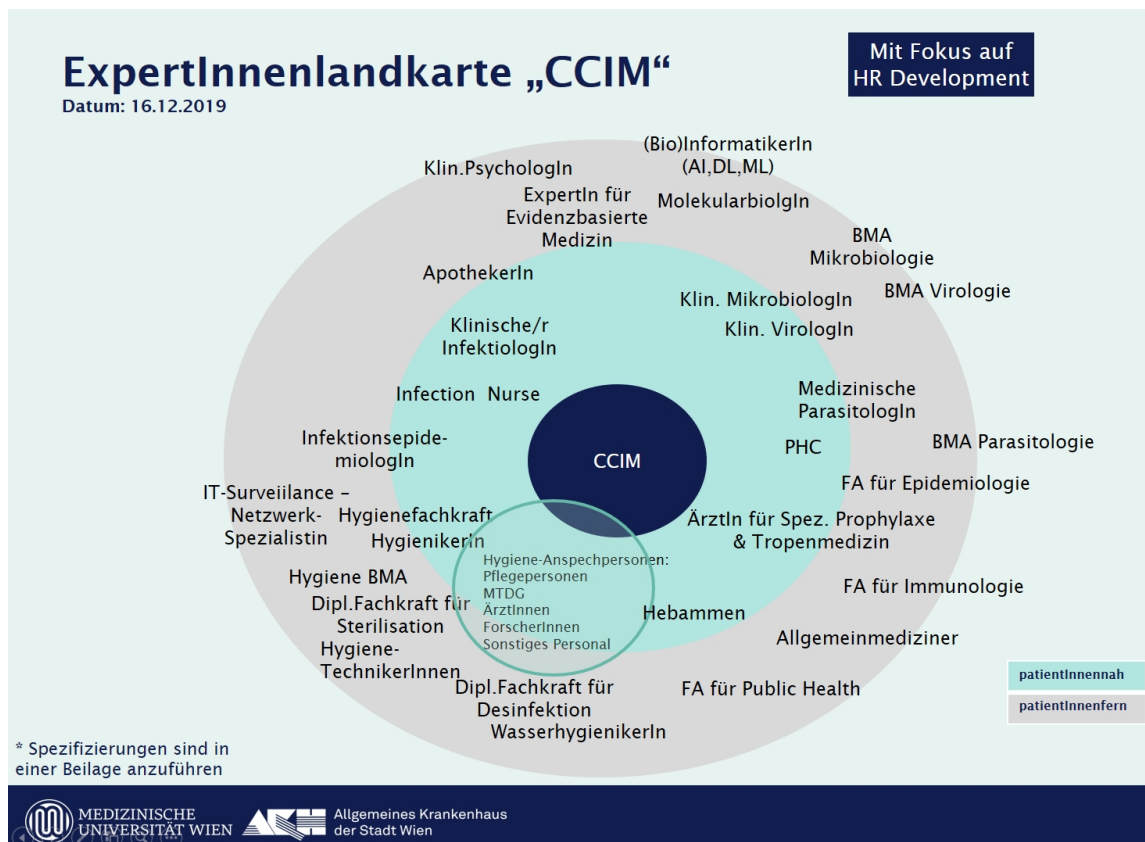


Abbildung 1: Expert:innen Landkarte und Umfeld des CCIM

2.2 CCIM Leitungsgremium

Das Leitungsgremium von CCIM setzt sich aus den Vertreter:innen der Kernbereiche, die sich hauptsächlich mit Infektionen beschäftigen, zusammen.

- Univ. Prof. Dr. Elisabeth Prestler – Leitung ab 01.07.2022
- Univ. Prof. Dr. Heinz Burgmann – Leitung ab 01.07.2023
- Ao. Univ. Prof. Dr. Birgit Willinger – Leitung ab 01.07.2024
- Univ. Prof. Dr. Michael Trauner – Leitung ab 01.07.2025
- Univ. Prof. Dr. Ursula Wiedermann – Leitung ab 01.07.2026

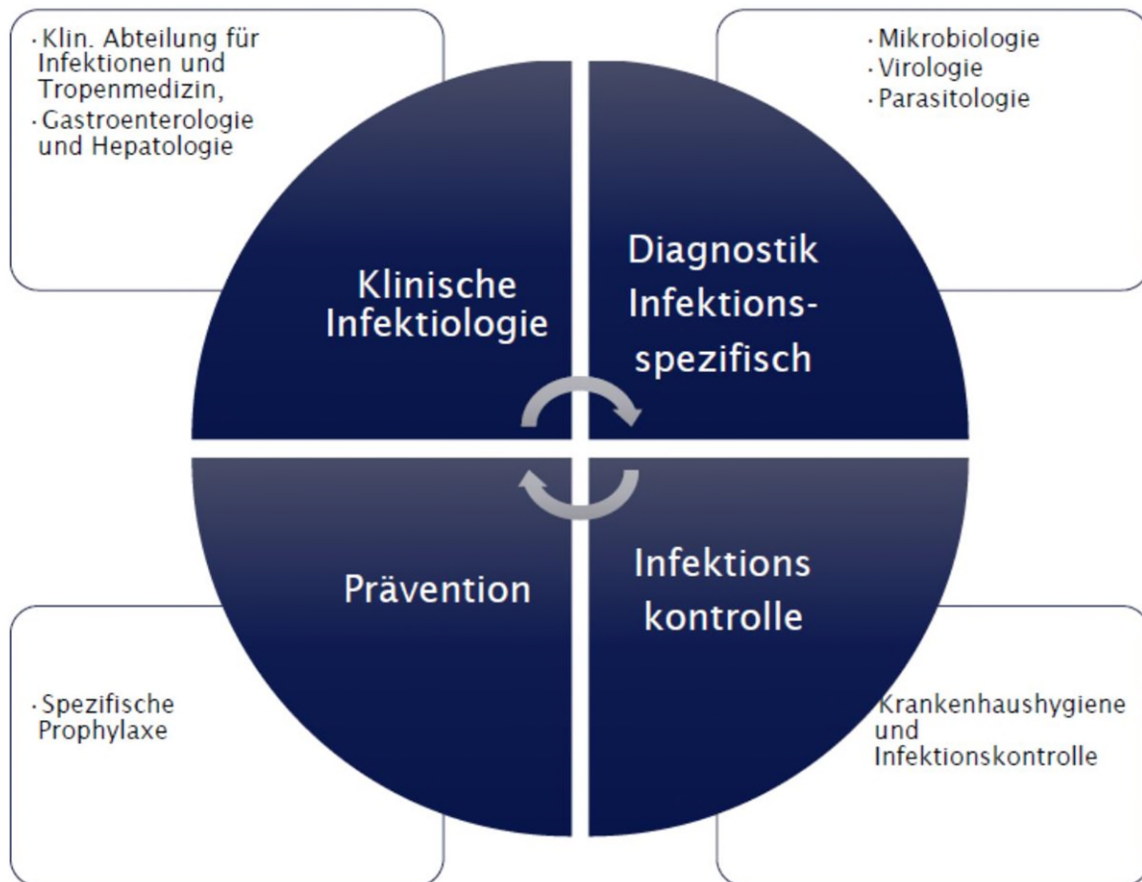


Abbildung 2: Kernbereiche des CCIM

2.3 CCIM Gremien und Koordinierungstermine im Überblick

Gemeinsame Meetings des Leitungsgremiums und des Executive Boards fanden regelmäßig einmal im Monat statt.

25.01.2024, 29.02.2024, 09.04.2024, 22.05.2024, 28.06.2024, 12.09.2024, 14.11.2024, 19.12.2024.

Die zwei Zentrumskonferenzen im Jahr 2024 fanden zu folgenden Terminen statt:

13.03.2024, 17.10.2024

Im Laufe des Jahres 2024 fanden regelmäßige Jour fixe zwischen der jeweiligen Leitung, zunächst Prof. Heinz Burgmann und nach dem Wechsel mit Prof. Birgit Willinger und der Zentrumskoordinatorin Mag. Ewa Ciecierska statt. In diesen Treffen wurden laufende Abstimmungen und Inhalte besprochen, um einen kontinuierlichen Austausch und eine enge Zusammenarbeit sicherzustellen. Für die Jour-fixe-Termine wurden bei Bedarf auch Vertreter:innen der Fachbereiche eingeladen, um ihre Expertise einzubringen.

CC-Tag im Josephinum der MedUni Wien

Am 4. November 2024 fand im Josephinum der Medizinischen Universität Wien der diesjährige CC-Tag statt. Zu diesem Anlass wurden die Leitungen sowie die Zentrumskoordinator:innen aller Comprehensive Center der AKH/Meduni Wien eingeladen, um über aktuelle Entwicklungen in den jeweiligen Zentren und über den Fortschritt der Flagship-Projekte zu berichten.

Die Veranstaltung bot nicht nur Raum für die Präsentation der einzelnen Zentren, sondern auch für den gezielten Austausch und die Vernetzung zwischen den Comprehensive Center.

2.3.1 Vernetzung von CC Zentrumskoordinator:innen

Aufgrund der Initiative von CCIM Zentrumskoordinatorin Mag. Ewa Ciecierska ist die Plattform für Vernetzung der Zentrumskoordinator:innen aller Comprehensive Centers innerhalb der MedUni und AKH Wien entstanden, mit dem Ziel Austausch zu fördern, Ressourcen zu schonen und Synergieeffekte zu nutzen.

Die regelmäßigen Jour fixe für Vernetzung konnten etabliert werden und es ist gelungen hochrangige Gäste aus Leitung und Management im AKH und der MedUni zu dem gemeinsamen Austausch einzuladen.

- AKH Verwaltungsdirektor Dr. Marco Döring
- MedUni Wien Leitung Rechtsabteilung Dr. Markus Grimm
- QM Leitung AKH Wien Sybille Pacher
- Vizerektor MedUni Wien Prof. Oswald Wagner
- TU AKH Direktor Ing. Herwig Wetzlinger

2.4 CCIM Advisory Board

Gemäß Geschäftsordnung (Punkt II § 7) ist für das CCIM ein Advisory Board einzurichten. Dieses Gremium soll aus anerkannten Expert:innen bestehen und das CCIM in strategischen und inhaltlichen Fragen beraten. Im Jahr 2023 erfolgte die Auswahl geeigneter Persönlichkeiten für das Advisory Board. Der Vorschlag wurde dem Management Board vorgelegt und dort bestätigt. Das Advisory Board des CCIM wurde daraufhin formal eingerichtet. Die Sitzung des CCIM Advisory Boards fand am 18. Oktober 2024 in Wien statt. Die Mitglieder – renommierte Fachvertreter:innen aus unterschiedlichen Bereichen der Infektionsmedizin sowie angrenzender Disziplinen – traten erstmals zusammen, um ihre beratende Tätigkeit für das CCIM aufzunehmen.

- Prof. Petra Gastmeier

Direktorin i.R., Institut für Hygiene und Umweltmedizin, Charité – Universitätsmedizin Berlin
Ehem. Leiterin Nationales Referenzzentrum für Surveillance von nosokomialen Infektionen

- Prof. Peter Kremsner

Direktor des Institutes für Tropenmedizin, Reisemedizin und
Humanparasitologie, Universitätsklinikums Tübingen
Präsident des Centre de Recherches Médicales de Lambaréné (CERMEL), Gabon

- Prof. Cornelia Lass-Flörl

Direktorin des Institutes für Hygiene und Medizinische Mikrobiologie, Medizinische
Universität Innsbruck
Direktorin des CD-Labors für invasive Pilzinfektionen

Die Einrichtung des Advisory Boards stellt einen wichtigen Schritt in der Weiterentwicklung der Gremienstruktur des CCIM dar und trägt dazu bei, die Qualität und Relevanz der Arbeit im Sinne des übergeordneten Ziels – der Verbesserung der Versorgung und des Patient:innen – weiter zu stärken.

Der Austausch mit dem Advisory Board erwies sich in diesem Jahr als besonders wertvoll. Zwar ist ein direkter Vergleich mit den Comprehensive Centers in Deutschland aufgrund struktureller Unterschiede nur eingeschränkt möglich, dennoch bieten diese internationalen Einblicke wichtige Impulse. Kooperation, interdisziplinäre Zusammenarbeit und offener Dialog bilden dabei zentrale Erfolgsfaktoren – stellen jedoch zugleich hohe Anforderungen an zeitliche und personelle Ressourcen, umso wichtiger sind kontinuierlicher Austausch, gemeinsames Lernen und das Streben nach struktureller Weiterentwicklung.

3 CCIM bereichsübergreifende Aktivitäten der Kernbereiche

Bereichs- und berufsgruppenübergreifende Zusammenarbeit ist für die Infektionsmedizin von zentraler Bedeutung. Innerhalb des CCIM fördern interdisziplinäre Initiativen den Austausch, bündeln Ressourcen und stärken die strategische Ausrichtung. Diese Aktivitäten erstrecken sich über alle Kernbereiche und entwickeln sich kontinuierlich weiter – ein dynamischer Prozess, der noch im Aufbau ist. Im Mittelpunkt steht stets das Ziel, die Versorgung und das Wohl der Patient:innen nachhaltig zu verbessern. Dieses Kapitel gibt einen Überblick über zentrale Maßnahmen und aktuelle Entwicklungen in diesem Kontext.

3.1 Excellence Center of Medical Mycology (ECMM) in CCIM Abteilungen

Die Abteilung für Klinische Mikrobiologie am Klinischen Institut für Labormedizin und die Klinische Abteilung für Infektionen und Tropenmedizin der Universitätsklinik für Innere Medizin wurden 2023 von der European Confederation of Medical Mycology (ECMM) mit dem Diamond Status als Exzellenz-Zentrum für Medizinische Mykologie ausgezeichnet¹.

Die ECMM zertifiziert medizinische Einrichtungen nach einem standardisierten Qualitätsrahmen. Der „Diamond Status“ kennzeichnet die höchste Stufe klinischer, diagnostischer und wissenschaftlicher Exzellenz auf dem Gebiet der medizinischen Mykologie. Derzeit sind 13 Zentren weltweit mit diesem Status versehen.

Weitere Informationen unter:
<https://www.ecmm.info>



Abbildung 3: Certificate of Verification ECMM

Als Teil dieses internationalen Netzwerks leisten die CCIM Abteilungen auch 2024 einen aktiven Beitrag zur Forschung, fachlichen Beratung und Weiterbildung im Bereich invasiver Pilzinfektionen. Darüber hinaus trägt es kontinuierlich zur Weiterentwicklung diagnostischer und therapeutischer Verfahren bei, um die Versorgung von Patient:innen mit Mykosen nachhaltig zu verbessern.

3.2 24/7-Mikrobiologische Diagnostik: Stärkung der infektiologischen Akutversorgung in der klinischen Mikrobiologie

Die Klinische Mikrobiologie am Klinischen Institut für Labormedizin ist ein zentraler Kernbereich des CCIM und leistet einen wesentlichen Beitrag zur patient:innenzentrierten Versorgung. Neben einem breiten Spektrum an diagnostischen Leistungen - bakterieller Kulturen, Pilzkulturen, antimikrobieller Empfindlichkeitsprüfung, Serologie und molekularer Methoden - bildet der Bereich die wissenschaftliche Grundlage für personalisierte und zielgerichtete Therapien.

Ein bedeutender Meilenstein war die Einführung eines 24/7-Diagnostikdienstes zum 1. Juli 2023. Dieser wurde 2024 konsequent weitergeführt und sichert eine rasche mikrobiologische Abklärung bei akuten und potenziell lebensbedrohlichen Infektionen – rund um die Uhr, an sieben Tagen in der Woche.

Der kontinuierliche Betrieb verbessert die Behandlungsqualität insbesondere in zeitkritischen Situationen und stärkt die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den klinischen Abteilungen. Damit trägt er wesentlich zur Erhöhung der medizinischen Reaktionsfähigkeit und zur Optimierung der Patient:innenversorgung bei.

3.3 Mikrobiologischer Überblick 2024: Erreger und Resistenzen

Im Jahr 2024 wurden in der Klinischen Abteilung für Klinische Mikrobiologie 144.304 Proben von 33.327 verschiedenen Patient:innen in der Abteilung für Klinische Mikrobiologie des Klinischen Instituts für Labormedizin verarbeitet (siehe Abbildung 4). Davon waren 107.129 Kultur-Analysen von 26.772 Patient:innen (siehe Abbildung 4)

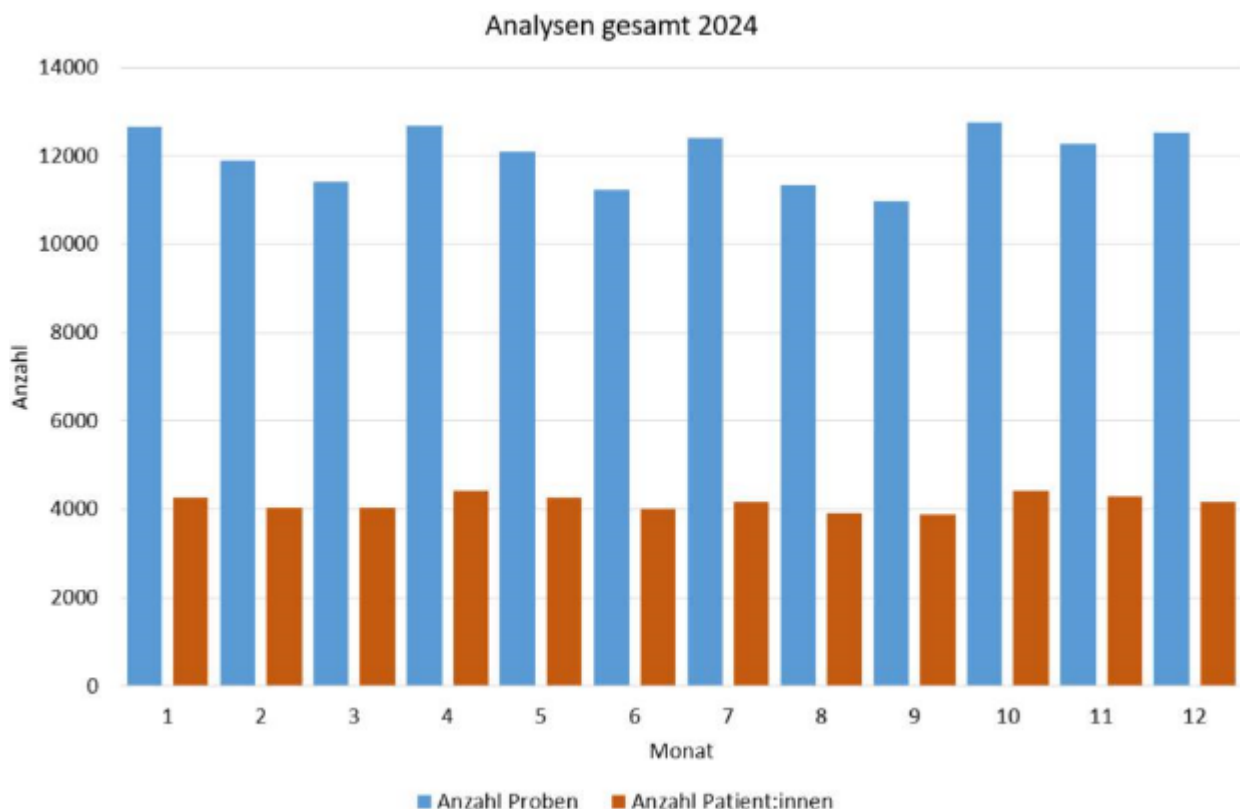


Abbildung 4: Eingesendete Proben im Jahr 2024 je Monat

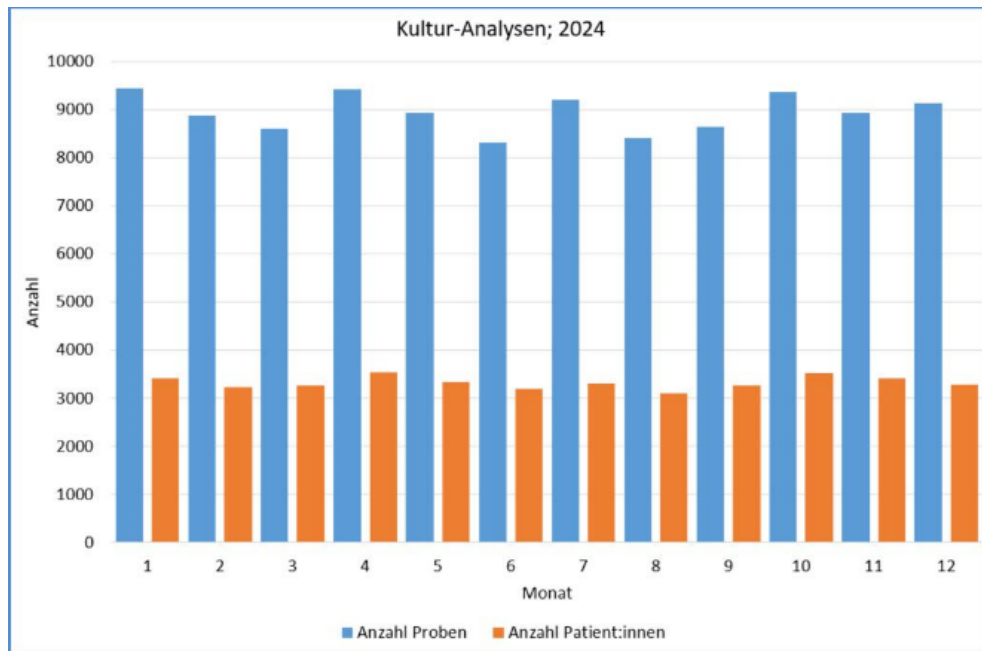


Abbildung 5: eingesendete Proben für Kulturanalysen im Jahr 2024 je Monat

3.3.1 Blutkultur: 2024 im Überblick

Die Blutkultur stellt eine zentrale diagnostische Maßnahme zur Erkennung von Blutstrominfektionen dar. Sie ermöglicht den Nachweis von Bakteriämien und Fungämien und ist damit essenziell für die rasche Einleitung einer gezielten antimikrobiellen Therapie. Im Jahr 2024 wurde im AKH Wien eine kontinuierlich hohe Anzahl an Blutkulturen analysiert, wobei moderne automatisierte Detektionssysteme und rasche mikrobiologische Identifizierungsverfahren zum Einsatz kamen. Die enge Zusammenarbeit mit den klinischen Abteilungen trägt maßgeblich zur Optimierung der Probenqualität und zur Interpretation der Befunde bei.

Im Jahr 2024 wurden in der Abteilung für Klinische Mikrobiologie 27.562 Proben von 7694 unterschiedlichen Patient:innen des AKH mit der Anforderung „Blutkultur“ angenommen und verarbeitet.

Die Verteilung der Einsendungen über das gesamte Jahr war ausgewogen (siehe Abbildung 2). In diesen Blutkulturproben war in 4168 Fällen Wachstum nachweisbar, das entspricht einer Positivitätsrate von 15,1 Prozent.

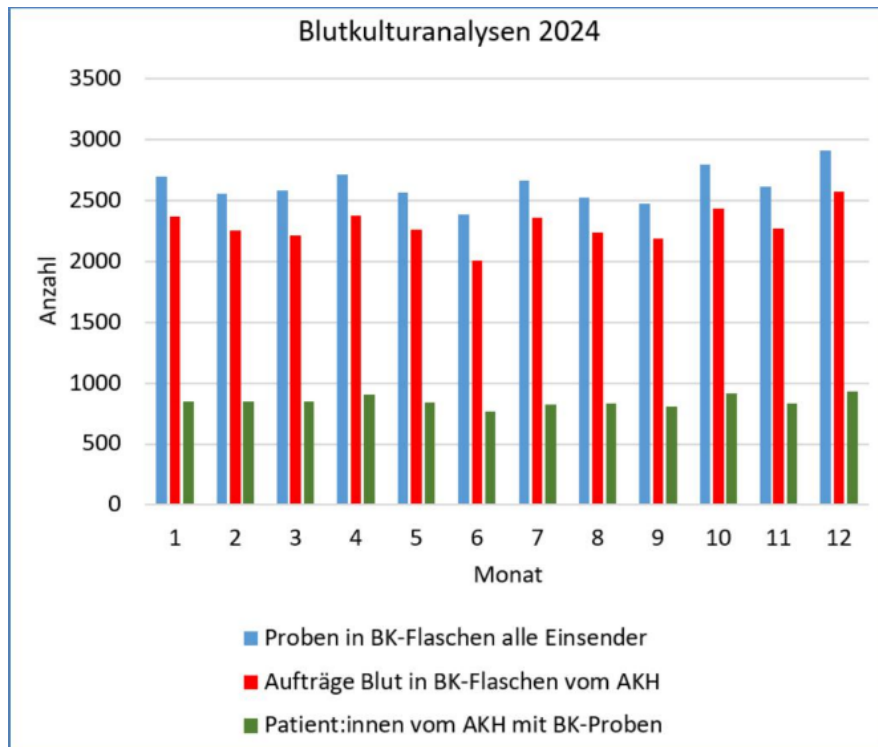


Abbildung 6: Probenaufkommen für die Analyse "Blutkulturen" im Jahr 2024

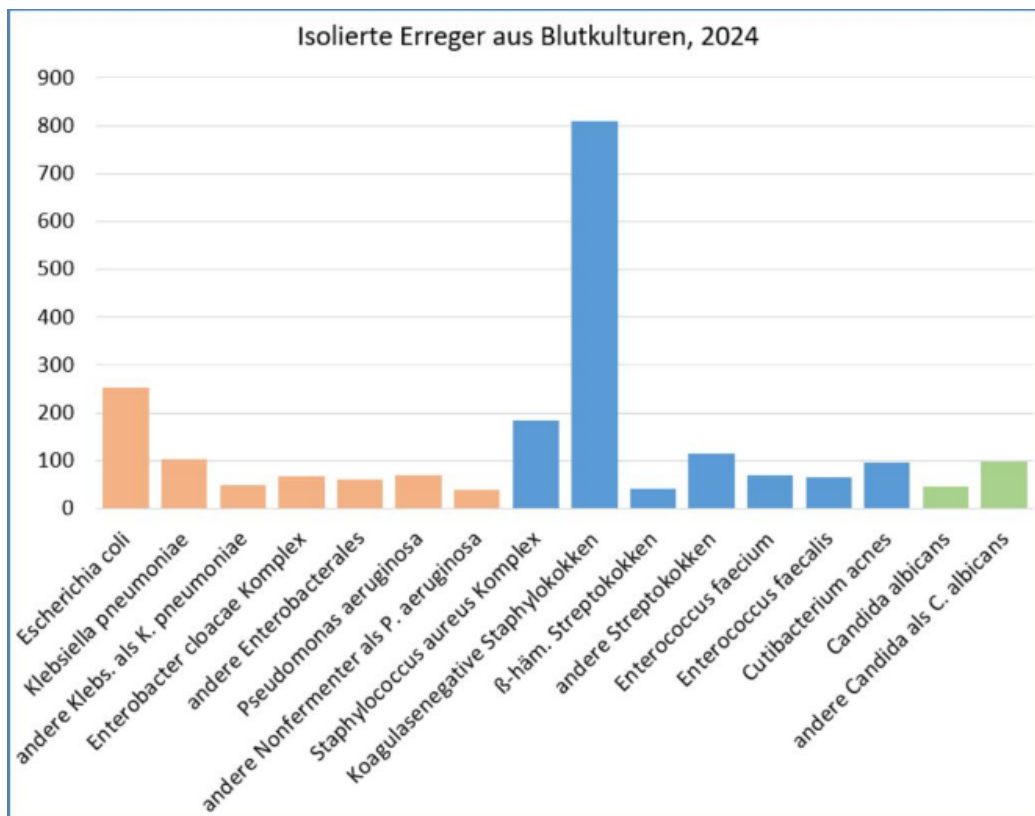


Abbildung 7: Isolierte Erreger aus Blutkulturen (mehrfachbereinigt); zur besseren Übersichtlichkeit wurden die gramnegativen Bakterien (rötlich), die grampositiven Bakterien (blau) und die Sprosspilze (grün) gruppiert.

3.4 Basisausbildung: Vortragsreihe der CCIM Abteilungen

Auch im Frühjahr 2024 (11.04.24 und 03.10.2024) fand im Rahmen der verpflichtenden Basisausbildung eine gemeinsame Vortragsveranstaltung der Klinischen Mikrobiologie und der Universitätsklinik für Krankenhaushygiene und Infektionskontrolle über zentrale Inhalte zu Mikrobiologie und Hygiene statt. Die Veranstaltung ist Teil der strukturierten Grundausbildung, der Besuch ist verpflichtend, und die Teilnahme wird durch Eintragung im Ausbildungsbuch dokumentiert.

3.5 Wissenstransfer und Hygienekompetenz im klinischen Alltag

Auch im Jahr 2024 wurden die Aktivitäten zur Stärkung der Hygienekompetenz und des interprofessionellen Wissenstransfers am AKH Wien und der MedUni Wien vom Team der Universitätsklinik für Krankenhaushygiene und Infektionskontrolle konsequent fortgeführt. Ärzt:innen stehen weiterhin als zentrale Ansprechpartner:innen für Surveillance und fachspezifische Fragestellungen zur Verfügung. Das bestehende Netzwerk der Hygienekontaktpersonen in Pflege und weiteren Berufsgruppen ist gut etabliert und bleibt aktiv.

Zur praxisnahen Vermittlung von Hygienewissen kommen verschiedene Formate zum Einsatz, darunter Online-Fortbildungen, E-Learning-Angebote des WIGEV, Schulungen im Skills Lab (BT87) sowie spezifische Informationsmaterialien für Patient:innen und Besucher:innen. Zudem wird der Webauftritt der MedUni Wien und der AKH der Stadt Wien gezielt zur Öffentlichkeitsarbeit und Informationsverbreitung genutzt.

Das Team der Krankenhaushygiene bietet neben dem Standardangebot auch bereichs- und anlassspezifische Schulungen auf Anfrage an. Inhalte wie Händehygiene, Basishygiene oder der Umgang mit MRE werden praxisnah vermittelt. Termin und Umfang erfolgen nach Absprache mit der Bereichsleitung oder Hygienekontaktperson.

3.5.1 WHO-Tag der Händehygiene 05.05.

Anlässlich des WHO-Tags der Händehygiene am 5.5.2024 fand im Rahmen der Fortbildung Treffpunkt CCIM ein Vortrag über Händehygiene und - nach dem diesjährigen Motto der WHO - „das Teilen von Wissen“, Alltagssituationen, Evidenz und aktuelle Studien und nicht zuletzt das Verwenden von Handschuhen.

Ein Mitschnitt eines Live-Online-Vortrags ist auf dem YT Channel der MedUni Wien verfügbar:
https://youtu.be/_VnHcjhvROU

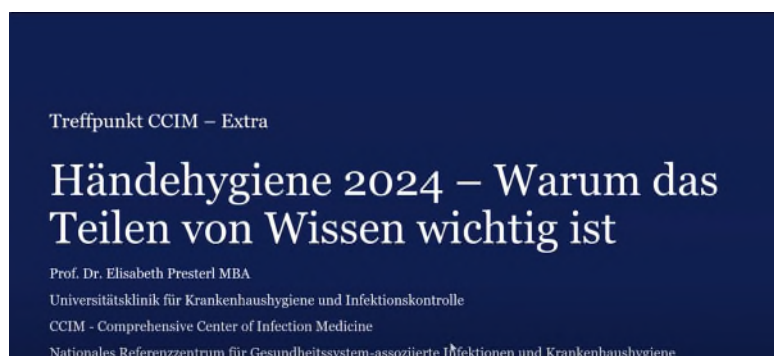


Abbildung 8: Onlinevortrag - Handhygiene 2024

Die WHO hat 2009 den Internationalen Tag der Händehygiene ins Leben gerufen, welcher seitdem jährlich am fünften Mai - 05.05.- stattfindet. Das Datum hat Symbolcharakter und steht für die fünf Finger beider Hände. Händehygiene ist einfach sicher zum Schutz vor Übertragung von Krankheitserregern.

3.6 Impfung und Prophylaxe im Fokus: Aktuelle Informationen und Fortbildungen

Auch im Jahr 2024 wurde die bereits etablierte und anerkannte Veranstaltungsreihe „FOKUS IMPFEN“ der Österreichischen Akademie der Ärzte in Kooperation mit der Österreichischen Gesellschaft für Vakzinologie fortgesetzt. „FOKUS IMPFEN“ versorgt interessierte Personengruppen in regelmäßigen Abständen mit den aktuellsten Informationen rund um das Thema Impfen und fördert den Austausch auf wissenschaftlicher Ebene. Die Veranstaltungsreihe wird im CCIM Netzwerk bekannt gemacht. Für eine bessere Patient:innenversorgung des AKH wäre es zielführend die Impfabteilungen der Kinderspitalgasse mit dem AKIM zu verbinden.

4 Antimicrobial Stewardship Program - AMS

Antibiotika haben die Medizin revolutioniert und das Überleben von Patient:innen in einem hohen Maß verbessert. Die zunehmende Gefahr eines Wirkungsverlusts von Antibiotika durch Resistenzentwicklung resultiert häufig aus einem unkritischen oder missbräuchlichen Einsatz dieser Medikamente. Zwar lässt sich die bakterielle Evolution als Ursache von Resistenzen nicht verhindern, doch kann ihre Ausbreitung durch einen zurückhaltenden und verantwortungsvollen Umgang mit Antibiotika deutlich verlangsamt werden.



Abbildung 9: Antimicrobial Stewardship Program - AMS

Im Rahmen des Antimicrobial Stewardship (AMS) Programs am AKH Wien bestehen zahlreiche strukturierte Maßnahmen zur Optimierung der antiinfektiven Therapie.

In der Universitätsklinik für Allgemeinchirurgie wurden gezielte Projekte zur Verbesserung der antimikrobiellen Therapie initiiert.

Ergänzend dazu finden regelmäßig Infektionsboards in Zusammenarbeit mit der Universitätsklinik für Orthopädie sowie mit der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde statt, insbesondere im Hinblick auf Kinder mit angeborenen Immundefekten. Eine enge Kooperation mit der Kinderklinik besteht auch in Bezug auf antiinfektive Therapien.

Zudem bestehen Synergien mit dem übergeordneten AMS-Programm des AKH Wien. Hausinterne Therapieleitlinien befinden sich aktuell in Ausarbeitung; diese entstehen im Rahmen zweiwöchentlicher Arbeitstreffen. Unterstützend wurde eine AMS-Homepage im Intranet eingerichtet.

Wöchentliche AMS-Visiten erfolgen derzeit auf folgenden Stationen:

- Viszeral- und Gefäßchirurgie: Normalstationen 20B und 21D
- Herzchirurgische Intensivstation: 13B HTG (seit 01/2024)
- Neurologie: Normalstation 15K (geplant für 2025)
- Pädiatrische Intensivstation: PICU 10 (geplant für 2025)

Eine Ausweitung auf weitere Bereiche ist aufgrund begrenzter personeller Ressourcen derzeit nicht umsetzbar.

Die AMS-Visiten beinhalten eine systematische Evaluierung der eingesetzten Antiinfektiva auf Patientenebene (Indikation, Diagnose, Substanzwahl, Dosierung, Intervall, Applikationsart, Dauer). Dabei werden arzneimittelbezogene Probleme dokumentiert und gezielte Interventionen vorgenommen. Ziel ist neben der Qualitätssteigerung auch eine signifikante Kostenreduktion durch Maßnahmen wie Deeskalation, frühzeitiger Therapieabbruch, oraler Therapiewechsel und frühzeitige Entlassung. Die Kennzahlen und Ergebnisse werden im Stationsspiegel (SS) dargestellt. Zusätzlich kann die mikrobiologische Diagnostik fallspezifisch gesteuert werden.

Regelmäßige Fortbildungsangebote ergänzen die Maßnahmen:

- Kurzvorträge zu AMS-Themen im Rahmen der abteilungsinternen Morgenfortbildung (zweimal jährlich)
- Monatliche Fortbildungsreihe durch das CCIM
- Monatliche Infektionsboards
- Kontinuierliche Schulung klinischer Pharmazeut:innen
- Informationsaussendungen, u. a. zur kritischen Anwendung von Chinolonen und zur Abklärung von Penicillinallergien (z. B. mittels PENFAST-SCORE in der Präanästhesieambulanz)

Spezifisch für die Kinderklinik wurden weitere Maßnahmen implementiert und geplant:

- Wöchentliche AMS-Visiten auf der pädiatrischen Intensivstation (PICU 10)
- Wöchentliches Kinderinfektionsboard mit Beteiligung von Infektiologie, klinischer Mikrobiologie, klinischer Virologie und Apotheke
- SOPs zur perioperativen Prophylaxe sowie zur febrilen Neutropenie mit regelmäßiger Evaluierung
- Geplante Einführung einer automatisierten Begrenzung der Antiinfektiva-Verabreichungsdauer im PDMS (Projektleitung Prof. Berger), derzeit mit technischen Implementierungshürden
- Entlassungsmanagement mit Entwicklung von Textbausteinen zur Angabe der notwendigen Therapiedauer und Informationen zu multiresistenten Erregern (geplant für 2025)
- Patient:innenaufklärung über das PIZ

Auch in der Kinderklinik ist eine Ausweitung der AMS-Visiten wünschenswert, aktuell jedoch ebenfalls durch begrenzte Ressourcen eingeschränkt.

Zusammenfassend verfolgt das AMS-Team ein strukturiertes und interdisziplinär abgestimmtes Vorgehen zur Sicherstellung einer rationalen Antiinfektivatherapie. Die Maßnahmen reichen von klinischen Visiten über Fortbildungen bis hin zur Bereitstellung praxisrelevanter Informationen im Intranet (z. B. Tagestherapiekosten, TDM, Infusionsdauer, Rekonstitution, Therapieempfehlungen). Zentrale Zielsetzungen sind die Vermeidung resistenzbedingter Komplikationen sowie die nachhaltige Sicherung der Versorgungsqualität.

5 CCIM Patient Outcome

Eine besondere Herausforderung bei der Entwicklung von Patient Outcomes für das CCIM besteht darin, dass beteiligte Kernbereiche sehr unterschiedliche Perspektiven und Zielsetzungen einbringen. Einerseits handelt sich dabei um Querschnittsmaterien, die klassisch für alle, also interdisziplinär zu sehen sind, andererseits erschwert hier gerade diese Heterogenität die Definition und Entwicklung einheitlicher, aussagekräftiger Parameter.

Um belastbare Aussagen zu erzielen, sind daher interdisziplinäre Ansätze und valide, standardisierte Erhebungsmethoden von zentraler Bedeutung

Als Querschnittszentrum sind im CCIM Kernbereiche mit sehr unterschiedlichen klinischen und diagnostischen Prozessen eingebunden. Die Thematik des Patient Outcomes gestaltet sich daher besonders komplex, da jeweiligen eigenen Perspektiven und Zielsetzungen mitbedacht werden müssen. Um aussagekräftige und vergleichbare Outcome-Daten zu generieren, ist daher eine enge interdisziplinäre Zusammenarbeit unerlässlich.

Ein zentrales Anliegen ist dabei die Sicherstellung der internationalen Vergleichbarkeit. Für bestimmte Kennzahlen – wie etwa der Antibiotikaverbrauch – besteht bereits ein standardisierter Zugang über das AVS Apothekerverbrauchssystem, das internationale Vergleiche mit anderen Krankenhäusern ermöglicht. Die Zusammenarbeit mit der Krankenhausapothekenspielt hierbei eine wesentliche Rolle.

Federführend in der konzeptionellen und methodischen Umsetzung ist Univ.-Prof. Dr. Tanja Stamm, Leiterin des Instituts für Outcome Research, die gemeinsam mit dem CCIM, sowie auch mit anderen CCs, an der Entwicklung valider und international anschlussfähiger Parameter arbeitet. In diesem Zusammenhang wurden vorläufig drei klinisch und epidemiologisch besonders relevante Themenbereiche identifiziert:

- Staphylococcus-aureus-Bakteriämien
- Resistenzentwicklung gegenüber Fluorchinolonen
- Resistenzentwicklung gegenüber Carbapenemen

Diese Themen stehen beispielhaft für die Verbindung von mikrobiologischer Diagnostik, klinischer Relevanz und Outcome-orientierter Versorgung und bilden die Grundlage für weiterführende Analysen im Sinne einer evidenzbasierten Qualitätsentwicklung. Ganz wesentlich ist dabei, jene Daten zu identifizieren, die bereits routinemäßig erhoben werden, um den zusätzlichen Erfassungsaufwand so gering wie möglich zu halten und gleichzeitig belastbare Aussagen zu ermöglichen. Diese dienen als Grundlage für die Weiterentwicklung standardisierter Outcome-Parameter im infektiologischen Kontext.

6 CCIM und Patient:innenversorgung

Es bestehen bereits seit Jahren eine operative Querschnittsversorgung von Patient:innen mit Infektionen durch die infektionsmedizinischen Kernfächer und Teilnehmer der CCIM sowie informelle Versorgungspfade für gemeinsame Patient:innenkollektiva. Ziel des CCIM ist es auch diese nach und nach zu formalisieren und für die Verbesserung der Patient:innenversorgung gleichzeitig mit den Schnittstellen für Lehre und Forschung weiterzuentwickeln.

Die Leistungszahlen der Univ. Klinik für Krankenhaushygiene, der Klinischen Abteilung für Medizinische Mikrobiologie, der Klinischen Abteilung für Virologie, der Klinischen Abteilung für Infektionen und Tropenmedizin und der Klinischen Abteilungen für Gastroenterologie und Hepatologie sowie des Instituts für Spezifische Prophylaxe und Tropenmedizin sind den jeweiligen Management Reviews (AKH Wien) sowie den Jahresberichten zu entnehmen.

6.1 CCIM Boards

Die interdisziplinären Boards des CCIM befinden sich in unterschiedlichen Entwicklungsstadien – einige sind bereits etabliert, andere in Bearbeitung oder noch in Planung – und spiegeln damit den dynamischen Aufbau der Board bezogenen Strukturen des Zentrums wieder.

6.1.1 CCIM Echinokokken Board

Im Jahr 2024 konnte das CCIM Echinokokkenboard mit Boardmanager Heimo Lagler final geplant, beantragt und im AKIM als interdisziplinäres Board abgebildet und ab der Jahresmitte produktiv gesetzt werden. Bis Jahresende 2024 wurden bislang 18 Patient:innen im Rahmen dieses interdisziplinären Boards behandelt.

Federführend:

Klinische Abteilung für Infektionen und Tropenmedizin der Universitätsklinik für Innere Medizin I

Beteiligt:

- Klinische Abteilung für Leberchirurgie der Universitätsklinik für Chirurgie
- Universitätsklinik für Radiologie und Nuklearmedizin
- Universitätsklinik für Pädiatrie
- Institut für Spezifische Prophylaxe und Tropenmedizin
- AKH Apotheke

6.1.2 CCIM Antimicrobial Stewardship Board

Das CCIM Antimicrobial Stewardship Board unter der Leitung von Boardmanager (BM) Heimo Lagler befindet sich derzeit im Aufbau; ein entsprechender Antrag zur Einrichtung dieses interdisziplinären Boards ist in Vorbereitung und die Produktivsetzung für 2025 geplant.

6.1.3 CCIM Infektionsboard

Das Infektionsboard unter der Leitung von BM Mathias Vossen wird bedarfsorientiert einberufen und dient der fallbezogenen interdisziplinären Abstimmung. Langfristig wird die Beantragung von der AKIM Anbindung überprüft werden.

6.2 Interdisziplinäre Boards mit CCIM Beteiligung

Auch im Jahr 2024 beteiligten sich die CCIM Kernbereiche mit ihrer Expertise in den bereits etablierten infektionsrelevanten Boards.

Die Klinische Abteilung für Infektionen und Tropenmedizin der Univ. Klinik für Innere Medizin I, die Abteilung für Klinische Mikrobiologie des Klinischen Institutes für Labormedizin, sowie die Univ. Klinik für Krankenhaushygiene und Infektionskontrolle sind an folgenden klinischen interdisziplinären Boards beteiligt:

• Muskuloskelettales Board für Patient:innen mit schweren Knochen- und Weichteilinfektionen

Federführend:

Universitätsklinik für Orthopädie

Beteiligte CCIM Kernbereiche:

- Klinische Abteilung für Infektionen und Tropenmedizin der Universitätsklinik für Innere Medizin I
- Abteilung für Klinische Mikrobiologie des Klinischen Institutes für Labormedizin
- Die Universitätsklinik für Krankenhaushygiene und Infektionskontrolle

• Board für Kinderinfektiologie

Federführend:

Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde

Beteiligte CCIM Kernbereiche:

- Klinische Abteilung für Infektionen und Tropenmedizin der Universitätsklinik für Innere Medizin I
- Abteilung für Klinische Mikrobiologie des Klinischen Institutes für Labormedizin

Die weiteren Errichtungen von CCIM Boardstrukturen und Boardbeteiligungen werden bedarfs- und ressourcenbezogen laufend monitiert werden.

Mit dem Ausbau der Comprehensive Centers und der damit einhergehenden Zunahme interdisziplinärer Boards ist auch der organisatorische Aufwand in der Administration deutlich gestiegen. Um diesen Entwicklungen proaktiv zu begegnen, wurde die Idee einer umfassenden, zentrenübergreifenden Board-Assistenz entwickelt. Ziel ist es, die Planung, Durchführung und Nachbereitung der Board-Aktivitäten effizient zu unterstützen. Eine systematische Bedarfserhebung wurde bereits initiiert und bildet die Grundlage, um geeignete organisatorische und strukturelle Rahmenbedingungen für die Umsetzung zu schaffen.

7 Das Flagship-Projekt des CCIM

Das Flagship-Projekt des CCIM lautet „CCIM Wissensmanagement und -transfer zu Prävention, Management und Kontrolle von Infektionen“ und nimmt sich zum Ziel die Verankerung von für Hygiene, Klinik, Diagnostik und Prävention notwendigem Wissen und Fertigkeiten in allen klinischen therapeutischen und diagnostischen Fächern, sowie in allen relevanten Berufsgruppen sicherzustellen.

7.1 „Treffpunkt CCIM“ – interdisziplinärer Austausch in der Vortrags- und Fortbildungsreihe

Der Treffpunkt CCIM ist eine offene, barrierefreie Fortbildungsplattform des CCIM, die sich an alle im Gesundheitswesen tätigen Berufsgruppen richtet. Ziel ist es, aktuelle Themen aus Krankenhaushygiene, Infektiologie, Mikrobiologie, Virologie, Prophylaxe und angrenzenden Fachbereichen regelmäßig zur Diskussion zu stellen und praxisnahe Weiterbildung zu ermöglichen.

Durch sein offenes, interaktives Format fördert der Treffpunkt CCIM aktiv den Austausch zwischen verschiedenen Berufsgruppen und Disziplinen. Jede Veranstaltung wird fachlich moderiert und schafft Raum für Diskussionen, Rückfragen und kollegialen Dialog. Die Teilnahme erfolgt niederschwellig mit der Anmeldung über ein Tool auf der CCIM Webseite.

Die virtuelle Plattform für die Durchführung der Fortbildung ermöglicht eine direkte Audio- oder Videobeteiligung, sowie einen Live Chat, sodass sich Teilnehmende gemäß ihren Präferenzen für Mediennutzung aktiv einbringen können. Fallvorstellungen, Forschungseinblicke oder neue Versorgungsansätze regen dabei nicht nur zur Reflexion, sondern auch zur unmittelbaren Anwendung in der klinischen Praxis an.

Die Veranstaltung findet monatlich, jeweils am dritten Donnerstag, statt, ist als Online-Fortbildung konzipiert und mit 1 DFP-Punkt bei der Österreichischen Akademie der Ärzte zur Akkreditierung entsprechend beantragt. Die langfristige Beantragung der ÖAK- Fortbildungsanbieterstatus für CCIM ist geplant. Bei entsprechender Anwesenheit erhalten alle Teilnehmer:innen eine Teilnahmebestätigung, die auch für die Fortbildung von biomedizinischen Analytiker:innen sowie anderen Gesundheitsberufen und anderen Berufsgruppen als Fortbildungsnachweise eingereicht werden kann.

Seit dem Start im Jahr 2023 hat sich die Treffpunkt CCIM Fortbildungsreihe stets generisch als Fortbildungsformat mit stetig wachsender Beteiligung von Ärzt:innen, Pflegepersonal, biomedizinischen Analytiker:innen, Hygienefachkräften und weiteren interessierten Berufsgruppen aus dem Gesundheitswesen, etabliert.

Die Veranstaltung wird regelmäßig im Eventkalender der MedUni Wien und des AKH der Stadt Wien angekündigt und ist mittlerweile zu einem festen Bestandteil des interdisziplinären Austauschs im Infektionsbereich geworden.

Neben den monatlichen Veranstaltungen, es ist uns auch im Jahr 2024 gelungen ein hochkarätig besetztes Symposium zum Thema „Pilze auf dem Vormarsch“ als Treffpunkt CCIM extended in Präsenz zu organisieren. Die Veranstaltung stieß auf großes Interesse und wurde von rund 150 Teilnehmenden besucht. Mit renommierten Vortragenden und einer regen Beteiligung aus unterschiedlichen Fachbereichen war die Veranstaltung ein erfreulicher Erfolg und unterstreicht das wachsende Interesse an den Themen des Zentrums.

Auch anlässlich des Hygienewelttages am 05. Mai wurde 2024 ein „Treffpunkt CCIM extra“ als eigenes Online-Event durchgeführt.

Damit greift das Zentrum aktuelle Themen mit hoher gesellschaftlicher und klinischer Relevanz auf und schafft zugleich ein niederschwelliges Format für fachlichen Austausch und öffentliche Sichtbarkeit.

In seiner Gesamtheit leistet der Treffpunkt CCIM einen wesentlichen Beitrag zur Qualitätsentwicklung in der Patient:innenversorgung, fördert das Verständnis für infektiologische Herausforderungen im klinischen Alltag und stärkt die Verbindung von Forschung, Lehre und Versorgung im Sinne einer modernen, lernenden Organisation.

Das Angebot wird zunehmend bekannt und gut angenommen. Mit 200 Anmeldungen im Jahre 2023 und 574 im Jahre 2024 verzeichnet der Treffpunkt CCIM steigende Teilnehmerzahlen aus unterschiedlichen Gesundheitsberufsgruppen.

7.1.1 Treffpunkt CCIM Programm 2024

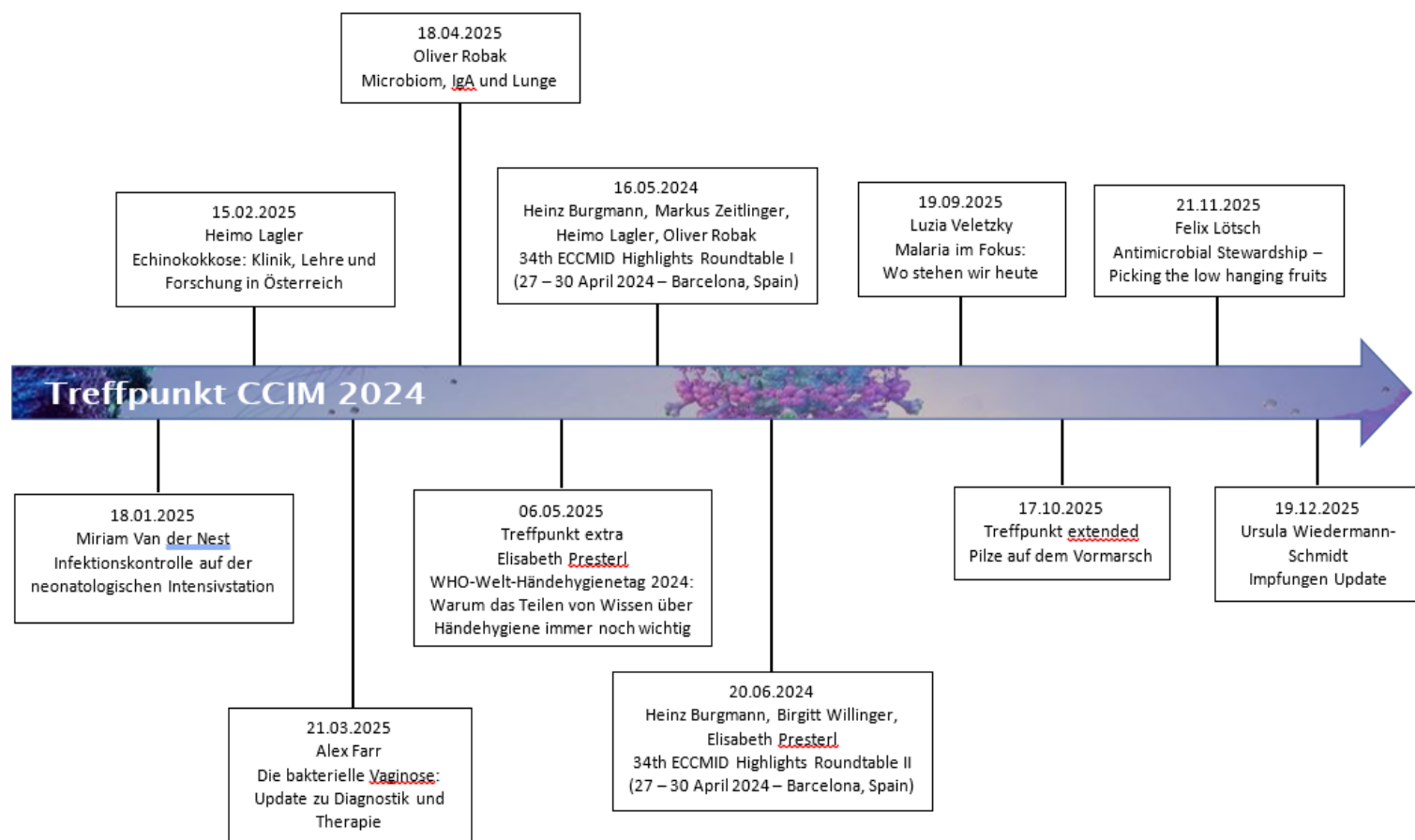


Abbildung 10: Treffpunkt CCIM 2024 Kalender

7.1.2 Treffpunkt CCIM extended“ – Symposium „Pilze auf dem Vormarsch“

Im Herbst 2024 fand ein internationales Symposium im Präsenz als Treffpunkt CCIM extended statt.

Weltweit existieren über eine Million verschiedene Pilzarten – ein immenser biologischer Reichtum, der jedoch auch Risiken birgt. Rund 150 dieser Arten sind potenziell pathogen für den Menschen und können Infektionen auslösen, deren Verlauf oft schwerwiegender ist als bislang angenommen. Besonders alarmierend ist, dass sich durch den globalen Temperaturanstieg Pilze zunehmend an die menschliche Körpertemperatur anpassen – eine Entwicklung, die ihre Fähigkeit zur Auslösung von Infektionen deutlich erhöht. Der Klimawandel trägt somit nicht nur zur Ausbreitung dieser Erreger bei, sondern verschärft auch die Krankheitsverläufe.

Hinzu kommt, dass Pilzinfektionen medizinisch oft spät erkannt werden, was die Behandlung erschwert. Deshalb sind alle medizinischen Fachrichtungen gefordert, sich intensiver mit Pilzerregern auseinanderzusetzen – sei es in der Diagnostik, der Therapie oder der Forschung. Nur durch ein interdisziplinäres Verständnis und einen kontinuierlichen Wissensaustausch kann es gelingen, der wachsenden Bedeutung von Pilzkrankheiten im klinischen Alltag wirksam zu begegnen.

All diese Aspekte verdeutlichen, warum es dringend notwendig war, diesem hochaktuellen und zunehmend relevanten Thema ein hochkarätig besetztes eigenes Symposium im Rahmen von CCIM Treffpunkt im Herbst 2024 zu widmen. Mit rund 150 Teilnehmenden aus unterschiedlichsten Berufsgruppen wurde die Veranstaltung deutlich stärker angenommen als erwartet. Das große, interdisziplinäre Interesse verdeutlicht die Aktualität und Dringlichkeit der behandelten Themen sowie den Bedarf an fachübergreifendem Austausch.

Fotostrecke CCIM Symposium “Pilze auf dem Vormarsch/MedUni Wien: <https://www.flickr.com>

Die Teilnahme ist kostenlos,
eine Anmeldung ist erforderlich:
www.meduniwien.ac.at/treffpunkt-ccim-extended

Mit freundlicher Unterstützung:

GILEAD
Ingenetix
mundipharma
Pfizer
SHIONOGI
BIOMEDICA

CCIM Symposium
Pilze auf dem Vormarsch
Aktuelle Entwicklungen und
künftige Herausforderungen für
die medizinische Mykologie
17. Oktober 2024, 14:00 – 17:00 Uhr
Van Swieten Saal der MedUni Wien
Van-Swieten-Gasse 1a, 1090 Wien
www.meduniwien.ac.at/treffpunkt-ccim-extended
COMPREHENSIVE CENTER FOR INFECTION MEDICINE
MEDEZINISCHE UNIVERSITÄT WIEN
Wiener Gesundheitsverbund
Universitätsklinikum AKH Wien

Van Swieten Saal der
Medizinischen Universität Wien
Van-Swieten-Gasse 1a, 1090 Wien

Wir weisen darauf hin, dass am Veranstaltungsort Fotos und/oder Videos
angefertigt werden. Diese können zu Zwecken der Dokumentation und
Nachberichterstattung der Veranstaltung in Print- und Online-Medien,
auf verschiedenen Social-Media-Plattformen und auf der Website der
MedUni Wien veröffentlicht werden.

DFP
Die Teilnahme an dieser Veranstaltung wird mit
4 DFP-Punkten der Ärztekammer für Wien akkreditiert.

Abbildung 11: Flyer CCIM Symposium

Weltweit existieren mehr als eine Million Pilzarten. Etwa 150 davon können beim Menschen Infektionen auslösen. • Der weltweite Temperaturanstieg begünstigt die Anpassung von Pilzen an die menschliche Körpertemperatur. • Der Klimawandel führt zu verstärktem Auftreten und schwererem Verlauf von Pilzkrankheiten beim Menschen. Alle medizinischen Disziplinen sind gefordert, sich mit Pilzerregern und ihren Auswirkungen auseinanderzusetzen, damit die Diagnose und die Behandlung von Pilzkrankungen schneller erfolgen kann. Erfahren Sie auf unserem Symposium, wie wir diesen Herausforderungen mit den aktuellsten Entwicklungen der medizinischen Mykologie begegnen können.	Programm 14:00 – 14:10 Uhr Begrüßung Herwig Wetzlinger Direktor des Universitätsklinikums AKH Wien Markus Müller Rektor der MedUni Wien Birgit Willinger Klinisches Institut für Labormedizin, Abteilung für Klinische Mikrobiologie, MedUni Wien/AKH Wien 14:10 – 14:40 Uhr Pilzinfektionen und ihre Epidemiologie im Wandel der Zeiten Cornelia Lass-Floiri, Institut für Hygiene und Medizinische Mikrobiologie, MedUni Innsbruck 14:40 – 15:10 Uhr Resistenzsituation bei Pilzen – hot oder flop? Oliver Kurzai, Institut für Hygiene und Mikrobiologie, Universität Würzburg 15:10 – 15:40 Uhr Candida auris – Outbreak Management and Prevention Silke Schelenz, Kings College Hospital London	15:40 – 16:00 Uhr Kaffeepause 16:00 – 16:30 Uhr Therapy of invasive fungal diseases in hematology Luboš Drgoňa, Department of Oncohematology, Comenius University & National Cancer Institute, Bratislava 16:30 – 16:55 Uhr Fallberichte präsentiert von Young CCIM David Chromy, Luisa Unterluggauer, Universitätsklinik für Dermatologie, MedUni Wien/AKH Wien 16:55 – 17:00 Uhr Zusammenfassung Anschließend Networking beim Buffet Organisationskomitee Birgit Willinger CCIM Leitung, Klinisches Institut für Labormedizin, Abteilung für Klinische Mikrobiologie, MedUni Wien/AKH Wien Heinz Burgmann CCIM Leitung, Universitätsklinik für Innere Medizin I Klinische Abteilung für Infektionen und Tropenmedizin, MedUni Wien/AKH Wien
--	---	--

Abbildung 12: Flyer CCIM Symposium Programm



Abbildung 13: CCIM Symposium „Pilze auf dem Vormarsch“ Anmeldung



Abbildung 14: Symposium CCIM „Pilze auf dem Vormarsch“



Abbildung 15: CCIM Symposium „Pilze auf dem Vormarsch“ Vortragende: Cornelia Lass-Flörl



Abbildung 16: CCIM Symposium „Pilze auf dem Vormarsch“ Vortragender: Oliver Kurzai



Abbildung 17: CCIM Symposium „Pilze auf dem Vormarsch“. V.l. n.re. Birgit Willinger, Silke Schelenz, Oliver Kurzai, David Chromy, Iris Minichmayr, Lubos Drgona, Ewa Ciecierska



Abbildung 18: CCIM Symposium „Pilze auf dem Vormarsch“

7.1.3 Treffpunkt CCIM extra Händehygiene

Auch im Jahr 2024 ist uns gelungen, anlässlich des WHO-Tags der Händehygiene am 5. Mai im Rahmen der Fortbildungsveranstaltung Treffpunkt CCIM Prof. Elisabeth Presterl als Vortragende zum Thema Händehygiene zu gewinnen. Im Einklang mit dem diesjährigen Motto der WHO – das Teilen von Wissen, praxisnahe Alltagssituationen, wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse sowie aktuelle Studien standen im Fokus. Zudem wurde der bewusste und sachgerechte Einsatz von Handschuhen thematisiert.

Ein Mitschnitt diesen Live-Online-Vortrags ist auf dem You Tube Channel der MedUni Wien verfügbar:
https://youtu.be/_VnHcjhvROU

7.1.1 CCIM Veranstaltung mit Young CCIM

Im November 2024 konnte mit besonderer Beteiligung der Young CCIM eine fachlich vielseitige Veranstaltung im historischen Ambiente des Narrenturms durchgeführt werden. Mit 51 Teilnehmenden war das Interesse groß, und das Programm bot eine breite thematische Spannweite aktueller infektiologischer und mikrobiologischer Fragestellungen.

Im Fokus standen unter anderem Antikörperantworten bei SARS-CoV-2, Entwicklungen in der antifungalen Therapie sowie diagnostische Möglichkeiten zum Nachweis von Candidämien. Weitere Beiträge befassten sich mit Antibiotic Stewardship, der Relevanz bakteriologischer Abstriche in der Gynäkologie, Pilzresistenzen sowie einer seltenen Infektion durch *Candida dubliniensis* bei einem Risikopatienten und dem Eumyzetom. Die Veranstaltung zeichnete sich durch einen gelungenen Mix aus wissenschaftlichen Updates, klinischer Relevanz und interdisziplinärem Austausch aus und stellte damit ein Highlight im Jahresprogramm des CCIM dar.

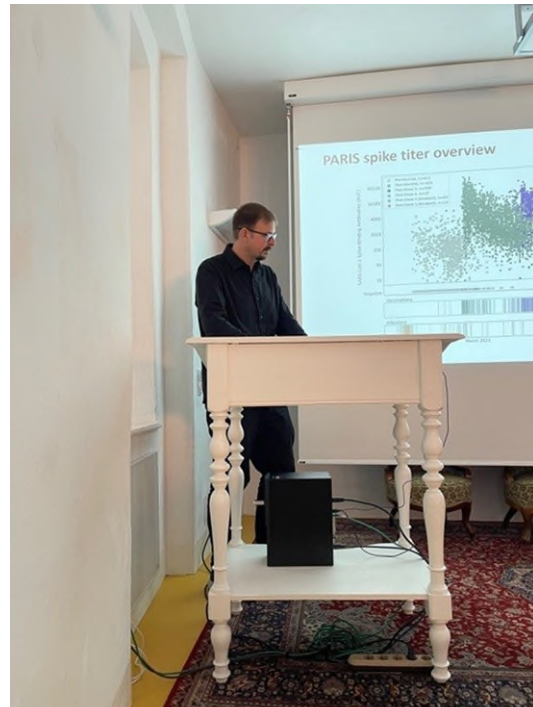


Abbildung 19: CCIM Veranstaltung im Narrenturm. Vortragender Florian Krammer

COMPREHENSIVE CENTER FOR INFECTION MEDICINE
 MEDIZINISCHE UNIVERSITÄT WIEN   Universitätsklinikum AKH Wien

Infektionen durch Bakterien, Viren und Pilze:
 Diagnose, Management und Neues aus der Forschung
 mit einem speziellen Fokus auf Pilzinfektionen



Foto: Kalorynia Kori/Shutterstock.com

Eine Veranstaltung
 des Comprehensive Centers for Infection Medicine CCIM
 mit besonderer Beteiligung von Young CCIM

28. November 2024
 Narrenturm, Uni Campus, Hof 6, Spitalg. 2, 1090 Wien

Abbildung 20: Flyer Infektion durch Bakterien, Viren und Pilze

Programm

14:00 – 14:05	Begrüßung Birgit Willinger, MedUni Wien
14:05 – 14:35	Antibody responses to SARS-CoV-2 infection and vaccination Florian Krammer, MedUni Wien
14:40 – 15:10	Update: Antifungale Therapie Martin Hönigl, Medizinische Universität Graz
15:15 – 15:35	T2 Dx Candida – wie gut ist der Nachweis von Candidämien im klinischen Alltag? Felix Lötsch, MedUni Wien
15:40 – 16:10	PAUSE
16:10 – 16:50	Antibiotic Stewardship – Basics Heimo Lagler, Maxine Krauss, Iris Minichmayr MedUni Wien
16:50 – 17:10	Gibt es heutzutage noch eine Indikation für einen vaginalen bakteriologischen Kulturabstrich in der Gynäkologie und Geburtshilfe? Fanny Mikula, MedUni Wien
17:10 – 17:25	Disseminierte Infektion mit <i>Candida dubliniensis</i> nach Ravulizumab Michael Eder, MedUni Wien
17:25 – 17:40	Resistenzen bei Pilzen – ein Problem? Kathrin Spettel, MedUni Wien und FH Campus Wien
17:40 – 17:55	Eumyzetom: Einblicke in eine vernachlässigte Tropenkrankheit Sandra Regensburger, MedUni Wien
Ab 18:00	Networking mit Buffet

Wir weisen darauf hin, dass am Veranstaltungsort Fotos und/oder Videos angefertigt werden. Diese können zu Zwecken der Dokumentation und Nachberichterstattung der Veranstaltung in Print- und Online-Medien, auf verschiedenen Social-Media-Plattformen und auf der Website der MedUni Wien veröffentlicht werden.

Abbildung 21: Programm Infektion durch Bakterien, Viren und Pilze



Abbildung 22: CCIM Veranstaltung "Infektion durch Bakterien, Viren und Pilze..." Narrenturm



Abbildung 23: Veranstaltung "Infektion durch Bakterien, Viren und Pilze"

Bild v. li n. re Iris Minichmayr, Heimo Lagler, Felix Lötsch, Michael Eder, Maxine Krauss

8 Single Point of Access: Der Webauftritt des CCIM

Im Sinne eines zentralen digitalen Zugangs („Single Point of Access“) wurde im Jahr 2024 ein eigenständiger Webauftritt des CCIM konzipiert, gestaltet und umgesetzt.

Die Website dient als zentrale Informationsplattform für Fachkreise, Kooperationspartner:innen, sowie interessierte Öffentlichkeit und wurde vollständig im Corporate Design der MedUni Wien realisiert. In enger Abstimmung mit den Kommunikationsrichtlinien der MedUni Wien wurde besonderes Augenmerk auf eine klare Struktur, barrierearme Darstellung sowie eine verständliche und zielgruppenorientierte Sprache gelegt. Inhalte wie Schwerpunkte des CCIM, strategische Ziele, aktuelle Projekte, Veranstaltungen, Publikationen sowie Kontaktinformationen sind übersichtlich aufbereitet. Zudem fördert die Website die Sichtbarkeit des Zentrums über universitätsinterne Grenzen hinweg und stärkt dessen Positionierung im nationalen und internationalen Kontext.

ccim.meduniwien.ac.at/

Eine englische Version ist in Planung.

Ein zentrales Tool auf der Website ist zudem die Verwaltung von Treffpunkt CCIM Programm und Anmeldungen, womit die Organisation von Veranstaltungen effizient unterstützt wird.

Die Konzeption, inhaltliche Betreuung und laufende Pflege des Webauftritts liegt bei Zentrumskoordinatorin Mag. Ewa Ciecierska, die in enger Zusammenarbeit mit dem zentralen Webmanagementteam der MedUni Wien agiert. Durch regelmäßige Aktualisierungen und Erweiterungen bleibt die Seite dynamisch und spiegelt die laufenden Entwicklungen des Zentrums aktuell und transparent wider.

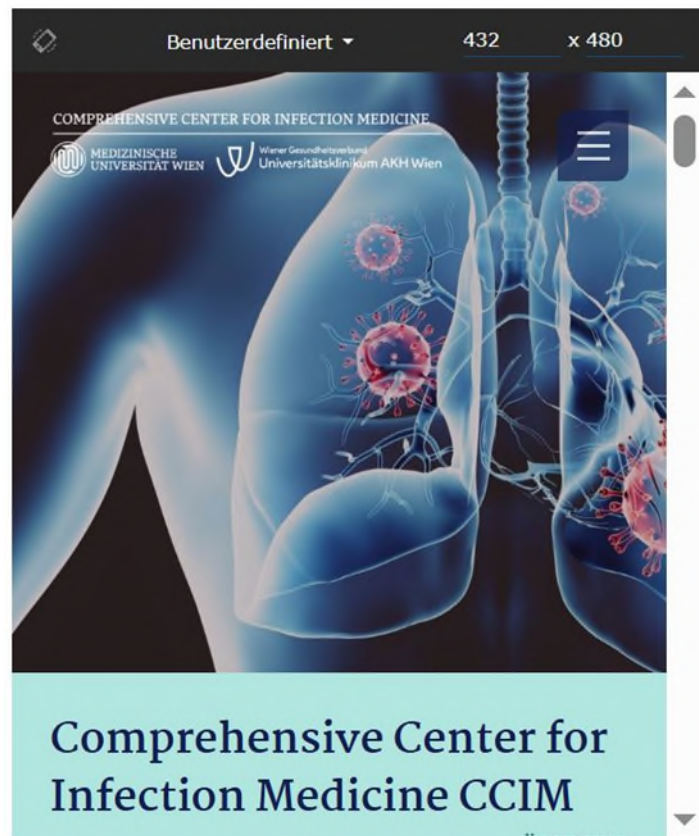


Abbildung 24: Screenshot CCIM Website

8.1 CCIM Öffentlichkeitsarbeit und Sichtbarkeit: Ausblick

In einem digitalen und zunehmend überladenen Informationsumfeld stehen alle Zentren – auch das CCIM – vor der Herausforderung, Aufmerksamkeit für ihre Anliegen zu gewinnen und sichtbar zu bleiben. Der Aufbau seiner Bekanntheit erfolgt dabei schrittweise und orientiert sich an generischen Entwicklungen, mit dem Ziel die Sichtbarkeit und Wahrnehmung des Zentrums nachhaltig zu stärken und unterschiedliche Zielgruppen entsprechend zu adressieren.

Aktuell werden bestehende interne Kanäle, wie der AKH-Webeventkalender sowie der ÖH-Zentralverteiler genutzt. Parallel dazu befindet sich ein eigener CCIM-Verteiler im Aufbau, der künftig eine gezielte Informationsverbreitung ermöglichen soll.

Für die zukünftige Kommunikation des CCIM werden verschiedene Kanäle und Formate in Erwägung gezogen, um die unterschiedlichen Zielgruppen gezielt zu erreichen. Dazu zählen unter anderem, die Einführung regelmäßiger Newsletter für interne und externe Adressatenkreise, sowie die Entwicklung digitaler Formate wie Webinare, Kurzvideos oder Podcasts. Ergänzend sind auch Printmaterialien wie Flyer und Poster geplant, die an Kliniken und universitären Standorten verteilt werden sollen. Zudem wird die Nutzung sozialer Medien in die Überlegungen einbezogen, um eine breitere Öffentlichkeit zu erreichen. Darüber hinaus sind engere Kooperationen mit bestehenden universitären und klinischen Kommunikationsplattformen angestrebt, um Synergien zu nutzen und die Reichweite zu erhöhen.

9 YOUNG CCIM - Nachwuchsförderung

Young CCIM, ein dynamisches Netzwerk von aufstrebenden Ärzt:innen, Wissenschaftler:innen und Vertreter:innen anderer Berufsgruppen, wurde im Juli 2023 zur Nachwuchsförderung im CCIM gegründet. Hauptziel von Young CCIM ist, Talente aus verschiedenen Bereichen der Infektionsmedizin zu vernetzen und zu fördern, sowie eine Plattform für Wissensaustausch, Weiterbildung, Karriereentwicklung und gemeinsame Projekte bereitzustellen. Darüber hinaus unterstützt das Netzwerk das gemeinsame Ziel, Innovation, Evidenzorientierung und Vernetzung generationenübergreifend im CCIM voranzutreiben.

Young CCIM wurde im Jahr 2024 erfolgreich fortgeführt und konnte sich als aktiver Bestandteil des CCIM etablieren. Das Netzwerk ist interdisziplinär und setzt sich aktuell aus 22 Mitgliedern aus neun Univ. Kliniken und Klinischen Abteilungen zusammen:

- Krankenhaushygiene und Infektionskontrolle,
- Infektionen und Tropenmedizin,
- Geburtshilfe und feto-maternale Medizin,
- Klinische Mikrobiologie,
- Klinische Pharmakologie,
- Klinische Virologie,
- Rheumatologie,
- Dermatologie,
- Anstaltsapotheke

Die Vielfalt an Fachgebieten im Young CCIM stellt ein breites Spektrum an Fachkenntnissen sowie Perspektiven innerhalb des Netzwerks sicher. Durch regen Austausch und Zusammenarbeit sollen somit innovative Ansätze und Lösungen für aktuelle Forschungsfragen und Herausforderungen im Gesundheitswesen entwickelt werden.

Aktivitäten des Young CCIM im Jahr 2024 umfassten unter anderem:

- **Regelmäßige persönliche Treffen im 4- bis 6-Wochen-Rhythmus**
bei denen Young CCIM-Mitglieder eigene wissenschaftliche Arbeiten und Forschungsprojekte präsentierten und zur Diskussion stellten. Im Mittelpunkt stand dabei nicht nur der fachliche Austausch, sondern auch das gegenseitige Kennenlernen und die persönliche Vernetzung der Mitglieder. Durch den offenen, kollegialen Dialog entstand ein Raum, in dem junge Nachwuchskräfte ihre Ideen einbringen, konstruktives Feedback erhalten und sich in einem interdisziplinären Rahmen gegenseitig inspirieren und unterstützen können.
- **Mitwirkung bei wissenschaftlichen Symposien und Fortbildungen des CCIM**
(Programmdetails siehe Kap. 7 „Das Flagship-Projekt des CCIM“)
 - CCIM Symposium „Pilze auf dem Vormarsch - Aktuelle Entwicklungen und künftige Herausforderungen für die medizinische Mykologie“, 17. Oktober 2024, Van Swieten Saal der MedUni Wien
Fallberichte präsentiert von den Young CCIM Mitgliedern David Chromy und Luisa Unterluggauer (beide Univ.Klinik für Dermatologie, MedUni Wien).

- CCIM Symposium „Infektionen durch Bakterien, Viren und Pilze: Diagnose, Management und Neues aus der Forschung mit einem speziellen Fokus auf Pilzinfektionen - Eine Veranstaltung des Comprehensive Centers for Infection Medicine mit besonderer Beteiligung von Young CCIM“ 28. November 2024, Narrenturm

Beiträge von drei Young CCIM Mitgliedern: Felix Lötsch (Abt. für Klinische Mikrobiologie, MedUni Wien), Maxine Krauss (AKH Anstaltsapotheke) und Iris Minichmayr (Univ.Klinik für Klinische Pharmakologie, MedUni Wien): gemeinsam mit Prof. Heimo Lagler.

- Treffpunkt CCIM Veranstaltungen:

Felix Lötsch (Abt. für Klinische Mikrobiologie, MedUni Wien), Alex Farr (Abt. für Geburtshilfe und feto-maternale Medizin, MedUni Wien)

Zur besseren interdisziplinären Vernetzung und gemeinsamen Projektarbeit wurde eine vorübergehende Online-Plattform auf OwnCloud eingerichtet. Diese dient als zentrale Anlaufstelle für den Austausch von Materialien und die Koordination gemeinsamer Aktivitäten von Young CCIM.

Zudem wurde der Abstract mit dem Titel "Young Comprehensive Center for Infection Medicine (Young CCIM) – An interdisciplinary platform for collaborative research, training and career development" für die ESCMID Global Conference 2025 in Wien vorbereitet und eingereicht.

Zur besseren Planung und Priorisierung künftiger Vorhaben wurde eine Mitgliederumfrage zu den gewünschten Aktivitäten durchgeführt. Darüber hinaus hat Young CCIM an Leitungsgremium und Executive Boards Meetings, sowie Zentrumskonferenzen aktiv teilgenommen.

10 CCIM Forschungsaktivitäten

Bereits vor der Etablierung des CCIM gab es zahlreiche wissenschaftliche Projekte und Publikationen der infektionsmedizinischen Kernbereiche des CCIM mit klinischen Abteilungen des AKH Wien und Instituten der MedUni Wien, ebenso auf nationaler und internationaler Ebene. Die Publikationen sind im MedCampus, sowie in öffentlich zugänglichen Datenbanken wie PubMed, ORCID oder Research Gate auffindbar.

Aufgrund seiner organisationsrechtlichen Status sind alle Comprehensive Center, somit auch CCIM als Organisation mit spezieller Servicefunktion rechtlich-organisatorisch nicht befugt §27 Projekte eigenständig durchführen. Die Publikationen, die aus Kooperationen des CCIM entstehen, können mit folgender Affiliation auf PubMed angeführt werden:

„Comprehensive Center for Infection Medicine, Medical University of Vienna“

Wenn eine weitere Zugehörigkeit an einer Klinik besteht, sollte es wie folgt angeführt werden:

z.B. „Department of Obstetrics and Gynecology, Division of Obstetrics and feto-maternal Medicine, Comprehensive Center for Infection Medicine, Medical University of Vienna“

oder „Department of Obstetrics and Gynecology, Division of Obstetrics and feto-maternal Medicine and Comprehensive Center for Infection Medicine, Medical University of Vienna“

Diese Vorgangsweise ermöglicht laut FODOK die optimale Identifikation entsprechender Publikationen.

11 PhD Program Infection Biology, Treatment and Prevention Thesis Program, Doctor of Philosophy (N094)

Infektionskrankheiten begleiten die Menschheit seit jeher und stellen eine anhaltende Herausforderung für die globale Gesundheit dar. Die COVID-19-Pandemie hat eindrücklich gezeigt, wie verletzlich unsere Gesellschaft gegenüber Krankheitserregern bleibt – selbst im Zeitalter moderner Medizin und hoher Hygienestandards.

Infektionen der unteren Atemwege, Durchfallerkrankungen, Tuberkulose, Malaria und HIV/AIDS fordern jedes Jahr Millionen von Menschenleben und führen zu noch mehr Behinderungen. Aber auch zahlreiche andere Infektionskrankheiten, die von der wissenschaftlichen Forschung und der pharmazeutischen Industrie oft vernachlässigt werden, stellen die Gesellschaften vor erheblichen Herausforderungen. Darüber hinaus erschwert die zunehmende Zahl resistenter Erreger, vor allem Bakterien, aber auch Pilze und Parasiten, die Behandlung von Krankheiten, die lange Zeit als überwunden galten. Insbesondere in Krankenhäusern ist die Zunahme nosokomialer Infektionen mit multiresistenten Mikroben zu einer großen Herausforderung geworden.

Daher ist es von großer Relevanz, ein Dissertationsprogramm anzubieten, das sich gezielt auf die Biologie von Krankheitserregern und Infektionskrankheiten spezialisiert. Das Programm umfasst das gesamte Spektrum der Mikroorganismen, d. h. Viren, Bakterien, Pilze und Parasiten, und deckt verschiedene Aspekte ab, wie z. B. Grundlagen der Mikrobiologie, Erreger-Wirt-Interaktionen, Virulenz, Prävention und Hygiene, antimikrobielle Resistenz, Impfstoffentwicklung und das Mikrobiom. Es werden sowohl nosokomiale Infektionen als auch Infektionen in der Gemeinschaft behandelt, so dass eine gründliche Ausbildung der Doktoranden, die sich für das Programm anmelden, auf dem Gebiet der Infektionsbiologie gewährleistet werden kann.

Das spezialisierte Doktorandenprogramm wurde mit großer Sorgfalt und hohem fachlichem Anspruch entwickelt. Mit großem Engagement wurde es geplant, eingereicht und schließlich erfolgreich umgesetzt und konnte im September 2023 gestartet werden. Koordiniert von Julia Walochnik und David Leitsch verzeichnete das PhD Programm mit Ende 2024 bereits 26 Teilnehmende. Es wird von den Studierenden sehr gut angenommen. Im Jahr 2024 konnten 16 PhD-Projekte realisiert werden mit der Beteiligung von 18 Betreuenden und 35 Lehrenden.

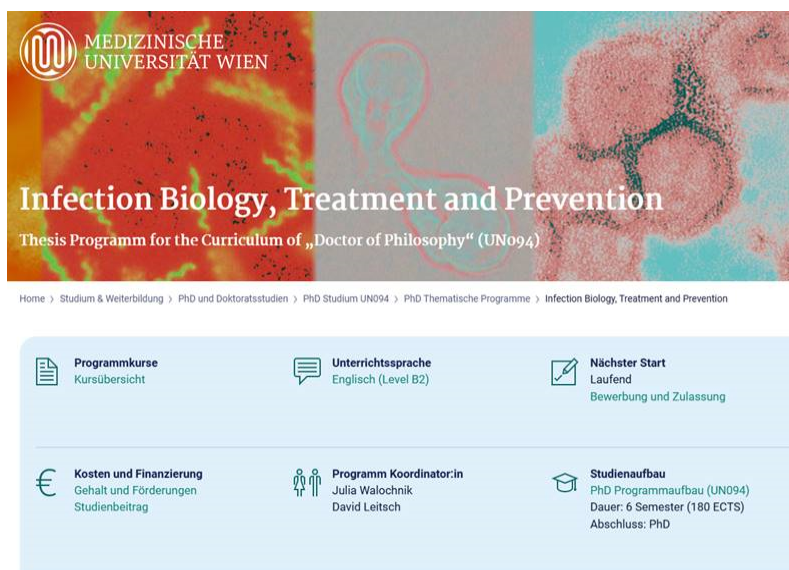


Abbildung 25: Website PhD Programm

<https://www.meduniwien.ac.at/web/en/studies-further-education/phd-doctoral-programmes/phd-programme-un094/phd-thematic-programs/infection-biology/>

12 CCIM Finanzierung und Ressourcen

Von der MedUni Wien erhielt das CCIM eine bis Ende 2024 befristete Anschubfinanzierung, die es ermöglicht in die aktuellen Projekte und zukunftsweisende Initiativen zu investieren. Diese finanzielle Unterstützung stärkte die Ressourcenbasis des CCIM spürbar. Ergänzend dazu engagiert sich das CCIM aktiv in der Akquise externer Finanzmittel, insbesondere im Bereich Veranstaltungs-Sponsoring – etwa für Formate wie das CCIM Symposium, wofür bereits erfolgreiche Kooperationen realisiert werden konnten. Aufgrund des aktuellen organisatorisch-rechtlichen Status sind eigene §27-Zentrumsprojekte derzeit nicht vorgesehen, was jedoch die strategische Ausrichtung auf partnerschaftlich umgesetzte Initiativen – insbesondere im bewährten Rahmen klinikübergreifender Zusammenarbeit – in keiner Weise mindert.

13 CCIM Audit und Zielvereinbarungsgespräch

Im September wurde im CCIM ein internes Audit durchgeführt, das als Standortbestimmung zur Vorbereitung auf den künftigen externen Audit im Rahmen der ISO-Zertifizierung diente. Der genaue Zeitpunkt für den externen Audit wird noch bekannt gegeben. Das Zielvereinbarungsgespräch wird derzeit vorbereitet und ist voraussichtlich für das Jahr 2025 geplant.

Comprehensive Center sind international eine bedeutende Weiterentwicklung in der modernen Krankenhausorganisation als auch in der Spitzenmedizin und bieten wegweisende Modelle in der Gesundheitsversorgung, Lehre und Forschung. Dieser Ansatz zeichnet sich dadurch aus, dass verschiedene Fachrichtungen unter einem Dach vereint werden, um eine interdisziplinäre und patientenzentrierte Behandlung zu ermöglichen. Comprehensive Center fördern nicht nur die Effizienz und Qualität der Versorgung, sondern auch die Integration neuer Behandlungsmethoden und Forschung, was sie zu einem zukunftsweisenden Modell in der europäischen und internationalen Gesundheitslandschaft macht.

Die Zentrenstrategie der Universitätsmedizin Wien 2020 am Allgemeinen Krankenhaus Wien (AKH), konzentrierte sich auf die Einrichtung derartiger Comprehensive Center. Diese Zentren zielen wie die internationalen Vorbilder ebenfalls, darauf ab, die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen verschiedenen medizinischen Disziplinen, Kliniken und Abteilungen zu stärken, um eine bestmögliche, möglichst personalisierte Patientenversorgung zu gewährleisten. Aktuell gibt es an der MedUni Wien bzw. am AKH Wien mehrere solche Comprehensive Center, die sich jeweils auf spezifische Krankheitskomplexe fokussieren.

Das CCIM der Medizinischen Universität Wien hat eine klare strategische Ausrichtung auf die enge Zusammenarbeit verschiedener medizinischer und wissenschaftlicher Fachbereiche. Ziel ist es, die Prävention, Diagnose und Behandlung von Infektionskrankheiten zu verbessern. Zu den Hauptbereichen gehören Infektionsprävention, antimikrobielle Therapien, klinische Mikrobiologie sowie Impfungen und spezifische Prophylaxe.

Ein zentraler Fokus des CCIM liegt auf der spitzenmedizinischen Versorgung von Patient:innen mit Infektionskrankheiten, sowie auf der Forschung und dem Wissenstransfer, um neue Erkenntnisse in Diagnostik und Therapie schnell in die klinische Praxis zu integrieren.

Durch die Zusammenarbeit zwischen der Medizinischen Universität Wien und dem Universitätsklinikum AKH Wien wird ein interdisziplinärer Ansatz verfolgt, der klinische Forschung mit der Behandlung von Patient:innen verknüpft.

Die Gründungsphase des CCIM ist weitgehend abgeschlossen. Besonders hervorzuheben sind das starke Engagement und der Einsatz sowohl der Leiterin als auch der Zentrumskoordinatorin, die maßgeblich zur erfolgreichen Vorbereitung der aktuellen Standortbestimmung im Rahmen des Qualitätsmanagements beigetragen haben. Auch die bisherigen interdisziplinären Aktivitäten der beteiligten Kliniken und Abteilungen, die in das Zentrum eingebracht wurden, stellen eine wichtige Grundlage für die Weiterentwicklung des CCIM dar.

14 CCIM – Ausblick und Entwicklungsperspektiven

Das Jahr 2024 stand beim CCIM ganz im Zeichen der strukturellen Konsolidierung, der Weiterentwicklung des digitalen Fortschritts und Intensivierung des fachlichen Austausches. Finalisierung der Gremienstruktur, produktive Inbetriebnahme und Pflege des eigenständigen CCIM-Webauftritts sowie die Vorbereitung von CCIM auf die zukünftige ISO Zertifizierung durch internes Audit bilden zentrale Schritte zur strukturellen und kommunikativen Stärkung des Zentrums. Mit dem Flagship-Projekt „Wissenstransfer“ sowie dem in Entwicklung befindlichen Projekt zur patientenorientierten Outcomes-Forschung wird zudem der strategische Fokus auf Wirkung und Versorgungsrelevanz weiter geschärft.

Zukunftsweisend ist auch die Etablierung der interdisziplinären CCIM-Infektionsboards sowie der Ausbau des Nachwuchsnetzwerks „Young CCIM“ zur Förderung wissenschaftlicher Karrieren. Fortgesetzt werden zentrale Programme wie das PhD-Thesis-Programm „Infection Biology, Treatment and Prävention“ und die etablierte Vortragsreihe „Treffpunkt CCIM“.

Diese Entwicklungsschritte unterstreichen die langfristige Zielsetzung des CCIM: Eine integrative, exzellenzbasierte Plattform für Forschung, Lehre, klinische Patient:innenversorgung und Wissenstransfer in der Infektionsmedizin zu etablieren – mit Blick auf aktuelle Herausforderungen und zukünftige Anforderungen im Sinne des nachhaltigen Patient:innenwohls.

15 Danksagung

Im Anschluss an den vorliegenden Geschäftsbericht 2024 des CCIM möchten wir unseren tief empfundenen Dank aussprechen. Das stetige Wachstum und die dynamische Entwicklung unseres Zentrums sind nur durch das herausragende Engagement und die vielfältige Mitwirkung zahlreicher Menschen möglich geworden.

Eine vollständige Auflistung aller Beteiligten würde den Rahmen dieses Berichts sprengen. Ohne das Engagement und die Unterstützung aller Mitwirkenden wäre unser Erfolg nicht möglich gewesen. Dieses Miteinander fördert innovative Ideen, stärkt interdisziplinäre Synergien und schafft die Grundlage für exzellente wissenschaftliche Leistungen.

Gerade angesichts der komplexen Herausforderungen im Bereich der Infektionskrankheiten ist dieser gemeinsame Einsatz von unschätzbarem Wert. Ein beständiger fachlicher Austausch, die reflektierte Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Perspektiven sowie zielgerichtetes Handeln bilden eine tragfähige Grundlage für unsere Arbeit und ermöglichen eine klare strategische Ausrichtung.

Mit Blick auf die Zukunft sind wir überzeugt, dass wir weiterhin wesentliche Fortschritte erzielen und bleibende Impulse für Forschung und Gesellschaft setzen werden. Wir danken allen, die diesen Weg mit uns gehen, und freuen uns auf das, was wir gemeinsam noch erreichen können.

16 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Expert:innen Landkarte und Umfeld des CCIM	7
Abbildung 2: Kernbereiche des CCIM	8
Abbildung 3: Certificate of Verification ECMM	11
Abbildung 4: Eingesendete Proben im Jahr 2024 je Monat	12
Abbildung 5: eingesendete Proben für Kulturanalysen im Jahr 2024 je Monat	13
Abbildung 6: Probenaufkommen für die Analyse "Blutkulturen" im Jahr 2024.....	14
Abbildung 7: Isolierte Erreger aus Blutkulturen (mehrfachbereinigt); zur besseren Übersichtlichkeit wurden die gramnegativen Bakterien (rötlich), die grampositiven Bakterien (blau) und die Sprosspilze (grün) gruppiert.....	14
Abbildung 8: Onlinevortrag - Handhygiene 2024.....	15
Abbildung 9: Antimicrobial Stewardship Program - AMS	17
Abbildung 10: Treffpunkt CCIM 2024 Kalender	23
Abbildung 11: Flyer CCIM Symposium.....	24
Abbildung 12: Flyer CCIM Symposium Programm	25
Abbildung 13: CCIM Symposium „Pilze auf dem Vormarsch“ Anmeldung	25
Abbildung 14: Symposium CCIM „Pilze auf dem Vormarsch“	26
Abbildung 15: CCIM Symposium „Pilze auf dem Vormarsch“ Vortragende: Cornelia Lass-Flörl	26
Abbildung 16: CCIM Symposium „Pilze auf dem Vormarsch“ Vortragender: Oliver Kurzai	27
Abbildung 17: CCIM Symposium „Pilze auf dem Vormarsch“. V.li. n.re. Birgit Willinger, Silke Schelenz, Oliver Kurzai, David Chromy, Iris Minichmayr, Lubos Drgona, Ewa Ciecierska	27
Abbildung 18: CCIM Symposium „Pilze auf dem Vormarsch“	28
Abbildung 19: CCIM Veranstaltung im Narrenturm. Vortragender Florian Krammer.....	29
Abbildung 20: Flyer Infektion durch Bakterien, Viren und Pilze	29
Abbildung 21: Programm Infektion durch Bakterien, Viren und Pilze	30
Abbildung 22: CCIM Veranstaltung "Infektion durch Bakterien, Viren und Pilze..." Narrenturm	31
Abbildung 23: Veranstaltung "Infektion durch Bakterien, Viren und Pilze"	31
Abbildung 24: Screenshot CCIM Website	32
Abbildung 25: Website PhD Programm.....	37

Abbildungsquellen:

Coverbild: ai-generiert

Abbildung 1,2: CCIM Archiv

Abbildung 4,5,6,7: Resistenzbericht KILM

Abbildung 8,9: Screenshot "Treffpunkt CCIM"

Abbildung 11,12,20,21: Kateryna Kon/Shutterstock

Abbildung 14,15,16,17,18: Alek Kawka

Abbildung 19,22,23: Birgit Willinger

Abbildung 24,25: Screenshot Website